

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drehscheiben: Nachrichten Dresden.  
Vertriebene Sammelnummer 25241  
Preis für Nachdruckpreise: 20011.

Bezugs-Gebühr bei lokaler Abtragung in Dresden über durch die Post monatlich M. 500.—  
Einzelnummer M. 30,— Sonntagsausgabe M. 40,—  
Unzeigen-Preise. Die typische M. mindestens 75,— außerhalb Sachsen M. 100,— Sammler-  
ausgaben und Städtezeitungen unter Wettbewerb weiteren Rabats M. 30,—  
Vorlesungsplätze laut Tarif. Ausnahme Nutzungsgebühr gegen Berichtigung.

Geschäftsführung und Haushaltsschafferei  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Glogau & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

**Bücher-Bibliotheken**  
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kaufen  
**Buchhandlung v. Zahn & Jaensch**  
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

**BANKHAUS**  
**HERMANN SCHULZ,**  
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:  
14026, 14034, 14038 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20804  
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

**Leinenhaus F. A. Horn** Ferdinandstr. 3  
Daunendecken — Steppdecken  
Bett-Wäsche — Leib-Wäsche — Tisch-Wäsche  
Lieferung vollständiger Ausstattungen in kürzester Zeit

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-U., Prager Straße 23

## Dr. Luther an die städtische Bevölkerung.

Der neue Preis für das Umlagegefeide.

Berichtigung der Abfieberungsabföhlung.

Drehscheiben unserer Berliner Zeitung.

Berlin, 20. Dez. Die Reichsregierung hat gemäß § 50 des Betriebsumlagegesetzes beschlossen, den Preis des breiten Beitrags der Betriebsumlage auf 165 000 Mark für Bogen mit den entsprechenden Abhängen für die anderen Betriebsarten festzusetzen und gleichzeitig eine Vorlage einzubringen, wonach der Betriebsmin für die Abfieberung des Umlagegefeides vom 15. April auf den 15. März anzusehen ist. Der jetzige freie Marktpreis für Bogen beträgt rund 270 000 Mark und für das erste Umlagedrittel nur 28 000 Pf.

Im Anschluß an den Beschluß der Reichsregierung stellt und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Eulbacher, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein deßliches Verständnis zwischen Stadt und Land nach Kräften zu fördern, nachstehenden Artikel zur Verfügung:

Die Erhöhung des Umlagepreises erreicht in keiner Weise den freien Markt preis, der sich am 1. Dezember, dem mittleren Tage der Abfieberungsperiode, nach Berliner Notierung auf 263 000 Mark stellt und heute annähernd die gleiche Höhe hat. Der Erhöhung des Betriebspreises muß eine

### Erhöhung des Brotpreises

folgen, da das Reich außerstande ist, den Unterschied auf sich zu nehmen. Die Brotpreiserhöhung wird indessen nicht annähernd der Betriebspreiserhöhung entsprechen, sondern der Mehrpreis des Umlagegefeides wird von sich aus unmittelbar nur eine Steigerung auf etwa das Zweidrittelstel des bisherigen Brotpreises hervorrufen. Denn da der Brotpreis sehr erheblich vom Preis des bereits beschafften Auslandsgescheides bestimmt wird, so hat die schlimme Valutawidrung der letzten Monate bei der Gestaltung des Brotpreises durchnaus die Führung. Dazu kommen andere ebenfalls auf der Wiedertwicklung beruhende Ursachen, wie Brachialisierung, Verförderungskosten in den Kommunalverbänden, Wahlkosten, Backzölle usw. Die schwere Belastung der verbrauchenden Bevölkerung, deren genaues Ausmaß durch noch unsbekannt ist, durch die Brotpreiserhöhung bleibt jedenfalls bestehen. Die Regierung hat tunlichst Vorsorge getroffen, damit das Einkommen der werktätigen Bevölkerung, der Beamten, der Sozialarbeiter usw. an die für den 15. Januar zu erwartenden Brotpreiserhöhung nach den dann geltenden Verhältnissen die erforderliche Rücksicht nimmt. Es unzweckmäßig zu zweifeln, daß viele Einzelne aus dem Zusammenbruch unserer Mark einen persönlichen Nutzen gezogen haben, der sie als Schädlinge unseres Volkslebens erachteten. Gegen diese Schärfe der Schleier und Bucher muß und soll mit aller Schärfe des Gesetzes vorgegangen werden. Aber die Grundlinie der ganzen ungünstlichen Entwicklung der letzten Monate ist die, daß die auf dem Zusammenbruch der deutschen Währung beruhende Wiedertwicklung sich auf jedem Gebiet auswirkt. Diese Entwicklung kann auch vor dem Brotpreise nicht ansetzen.

Nun war gewiß die Absicht des Gesetzes, durch das den Landwirten die Vervollständigung zur Abfieberung einer

### Umlage an Brotpreise

auserlegt ist, die für die große Masse der Bevölkerung ein Brot zu erschöpfenden Preisen zu sichern. Ob der Weg des Umlagegefeides dazu der richtige war, steht nicht mehr zur Erörterung. Auch die Sachlage, die sich aus einer etwaigen

Dauerbesserung unserer Mark ergeben würde, kann jetzt nicht geprüft werden. Heute muß das Umlagegefeide ja gewiß durchgeführt werden.

Zu seiner sachgemäßen Durchführung aber gehört auch, daß der abfiebernden Landwirte ein Preis bezahlt wird, der ein einigermaßen vertretbares Verhältnis zum Wert des Papiergeldes hat, mit dem bezahlt wird, und der dadurch die Aufrechterhaltung der Brotpreise erzeugung gewährleistet. Die Zahlung eines zu geringen Preises ruft schwere volkswirtschaftliche Gefahren hervor, die es zu bannen gilt.

Für lebenswichtige Waren muß ein Ausweich gesunden werden, um die Wiederherstellung der Ware zu ermöglichen. Niemand wird bestreiten, daß die Landwirtschaft bei Beendigung des Krieges im allgemeinen recht gut verdient hat, jedenfalls überall, wo sie sich die großen landwirtschaftlich-wissenschaftlichen Fortschritte zunehmend und nicht unter besonderem Missgeschick gelitten hat. Auch im laufenden Jahre haben trotz der sehr schlechten Ernte erneut und trotz der Witterungsbedingungen, die der Vereinigung der Ernte überhaupt in vielen Gegenden gefährdet haben, sicher zahlreiche Landwirte noch die Möglichkeit zu einem Verdienst gefunden. Ebenso richtig aber ist, daß infolge der belastenden Umstände dieses Jahres, besonders der armen Wiedertwicklung, vieles Landwirte die Möglichkeit des Übererzeugungsgeradezu abschwinden. Das ist für unsere Volksernährung äußerst gefährlich, da die Winterzeit vielfach nicht gut steht und darüber hinaus infolge der schlechten Witterung ein Teil des für Brotpreise bestimmten Bodens unbrauchbar ist. Rüstlicher Dünger ist auch nicht etwa nur für das Brotpreise erforderlich, sondern er bedingt die dringend notwendige Erzeugungssteigerung ebenso für die Kartoffeln, die Futterrüben und auch die Blüten.

Alle Menschen sind sich darüber einig, daß unser Volk auf die Taver sein Leben nur erhalten kann, wenn wir für unsere Ernährung von der Auslandsversorgung unabhängig werden. Das aber ist nur möglich, wenn die inländische Erzeugung mit allen Kräften gesteigert wird. Nun gehen die Meinungen über die Mittel weit

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auseinander. Aber das wird niemand in Abrede stellen, daß der Arbeitsmarkt der Landwirte bei der Herstellung von Brotpreise allgemein schwer beeinträchtigt wird, wenn der Preis, den die für das gesamte Volkswohl verantwortliche Regierung ihm zahlt, weit unter den Kosten, die er zur Fortführung der Erzeugung braucht, zurückbleibt. Man darf sich dies klar, so wird auch jeder Verbraucher einsehen, daß der sehr niedrige Preis, der nur reichlich drei Hünself des freien Marktpreises beträgt, vor einer für die Zukunft des Volkes unverantwortlichen Regierung bewilligt werden mußte. So hat eine solche Auffassung vielleicht den Verbraucherklasse ankommen mag, so muß es doch dabei bleiben, daß das obere Verhältnis, gerade auch der städtischen Verbraucher, dahin an gehen hat, in Zukunft nicht zu verhungern. Gerade ein alter Pürzermeister, der seine Städte nicht verhungern lassen will, muß von diesem Gesichtspunkte aussehen. Solche Schlüsselung wird auch dadurch nicht unwichtiger, daß der Landwirt selbst der Verhungernsgefahr nicht ausgesetzt ist, wohl aber muß diese ungünstige Lage der Stadt im Bereich zum Landen Landwirt zu äußerster Armut anstreben anpornen, damit seine städtischen Volksmassen, denen es schon jetzt vielfach so unangemahlich geht, nicht noch tiefer ins Elend sinken.

70prozentige Erhöhung der Gütertarife zum 1. Januar.

Berlin, 20. Dez. Die Gütertarife werden zum 1. Januar 1923 um 70 Prozent, die Tierarife um 50 Prozent erhöht. Am Ende des am 31. Dezember außer Kraft tretenden Normaltariftes für Kartoffeln tritt ein neuer Ausnahmetarif, der für Waggonladungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfracht vorsieht, während bei Stückwaren nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird. (W. T. B.)

### Der neue Staatsrat für Oberschlesien.

Dresden, 20. Dez. Der Oberlausitzer Provinziallandtag nahm die Wahl zum Staatsrat heute vor. Es wurden gewählt: Oberbürgermeister Stephan aus Beuthen, Generaldirektor v. Brandenfels und Staatskommissar Schwendt. Der Provinzialausschuß zeigt folgende Zusammensetzung: 7 Konservat., 3 Rechtsparteien, 2 Sozialdemokraten, 1 polnisch-katholische Partei, 1 Kommunist. Vor Eintritt in die Tagesordnung des Oberlausitzer Provinziallandtages gab ein Vertreter der polnisch-katholischen Partei die Erklärung ab, daß sie das Recht hätten, sich ihrer Mutterkirche zu bedienen. Sie verzichteten aber darauf, um die Verhandlungen nicht zu erschweren. Sie stellten sich nach dem Ergebnis der oberlausitzischen Abstimmung auf den Boden der Tatsachen und seien zur Mitarbeit bereit. (W. T. B.)

### Feierlicher Empfang Clemenceaus in Le Havre.

(Eigner Drehscheibe der "Dresdner Nachrichten") Paris, 20. Dez. Clemenceau ist heute vormittag 9 Uhr auf der Reederei von Le Havre angekommen. An Bord des Dampfers "Titan", der dem Dampfer "Paris" entgegenfuhr, war, befanden sich u. a. der Bruder Clemenceaus, Tardieu, Mandel und eine große Anzahl Journalisten. Clemenceau erklärte, daß er in Amerika längst aufgenommen worden sei, enthielt sich jedoch aller bestimmten Angaben. Nur in betreff der Abreise erklärte er ausdrücklich: "Ich fürchte die Beleidigung des Abreisefahrers wegen der damit verbundenen Streitfahrt." Um 11 Uhr legte der Dampfer am Kai an. Clemenceau wurde von den Behörden, sowie von Familienmitgliedern und verschiedenen Staatsräsonen begrüßt. 1 Uhr 35 Min. fuhr er in Begleitung Tardieu in seinem Automobil nach Paris weiter.

Es gehört reichlich viel Phantasie und Verdrehungsfunktion dazu, um aus dem völligen Blasphemie Clemenceaus in Amerika eine "glänzende Aufnahme" zu machen. Es gehörte reichlich viel Phantasie und Verdrehungsfunktion dazu, um aus dem völlig falschen Blasphemie Clemenceaus in Amerika eine "glänzende Aufnahme" zu machen.

Dollar (Amtlich): 6687,50  
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6750

### In der Parlamentspause.

Reichstag und Einzellantage.

Die Parlamente sind in den Weihnachtsferien, aber die Parteipolitik, die im Reichstage das Hauptgeschäft bildet, ruht nicht. Die Parteipresse zerbricht sich den Kopf über die Möglichkeit, im neuen Jahre die "große Koalition", die nun schon so lange nach allen Seiten und Enden theoretisch durchgeholt worden ist, ohne je greifbare Gestalt gewonnen zu haben, endlich einmal zu verwirklichen. Es wird links-Stimmung gemacht für den Biedereintritt der Sozialdemokratie in die Regierung, deren Meinung über Dr. Guno bei den letzten Versprechungen mit den Parteiführern einen Umschwung zugunsten des Reichsanzlers erzielen haben soll. Die Haltung des "Vorwärts" kraft diese Behauptung nicht lägen. Er vermeidet jede polemische Schärfe gegen das neue Kabinett, und wenn er etwas auszusagen hat, brüder er sich sehr zähm aus. So glaubte das Blatt, es bemühen zu müssen, daß die Reichsregierung sich bei ihren Beratungen und Erwägungen über die schwierigen Reparationsfragen bisher nur an Unternehmerkreise gewandt habe, und bemerkte dazu nur ganz scharf, ob denn die Ausschüsse der Arbeiterschaft der Regierung Guno nicht wirklich genug erschienen, um auch die Meinung der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter zu hören. Auf diese milde Anzauzung hat die Regierung prompt erwidert, daß sie bereits dem Wunsche des "Vorwärts" entsprechen und Verhandlungen mit den Gewerkschaften in die Wege geleitet habe. Dieses Frage- und Antwortspiel, das sich in so tödloser Form vollzogen hat, ist ein Beweis dafür, daß man gegenseitig aufeinander Wert legt und sich nicht missen möchte. Demnach wird nach der Pause wieder das alte Schildchen um die Verhandlungen anheben, unter denen die Sozialdemokratie sich bereit zeigen könnte, mit der Deutschen Volkspartei, die bei den ganz zielbewußten Elementen auf der sozialdemokratischen Seite immer noch in einem gewissen "reaktionären" Bereich steht, aus einer Schüle zu essen. Es wird also wieder um mehr oder weniger kleinliche partizipative Hausmeier-Unterheiten gehen, die einem großzügigen Parlametarismus im Wege stehen. Das ist die Achtkette des Reichstags. Hier liegt der tiefste Grund, weshalb es im Volke keinen rechten Reaktionärboden finden kann. Das ist zweifellos eine durchaus unerwünschte Erscheinung; denn im Reichstage verkörpert sich nach der Weimarer Verfassung die Souveränität des deutschen Volkes, und es müßte daher eigentlich in so hoher allseitiger Achtung stehen wie in England das Parlament, um das öffentliche Leben Deutschlands im Sinne einer wahren parlamentarischen Demokratie zu beschützen. Es müßte seine Aufforde im Geiste einer konservativen Demokratie erfüllen, die jetzt, nachdem ihre grundlegenden Ziele erreicht sind, nicht blind weiter vorwärts stürmt, und auf die Niedererziehung alter noch vorhandenen ehrwürdigen Reste der Vergangenheit bedacht ist, sondern die nunmehr ihr Hauptaugenmerk auf Erhalten und Aufbauen richtet und sich von dem Bewußtsein leiten läßt, daß wir schließlich doch auch mancherlei sehr wertvolle Güter idealen und kulturellen Charakters aus früherer Zeit übernommen haben.

Die Wirksamkeit des Reichstages läßt aber allzuviel von solcher Einsicht vermissen, und deshalb muss er sich auch viel Kritik gelallen lassen. Wenn die kritischen Stimmen auf der rechten Seite laut werden, so neigt die Linke leicht zu dem Verdacht, daß es sich dabei um die Absicht handelt, das demokratisch-parlamentarische System grundsätzlich in Mißkredit zu bringen und die Rückkehr zu überlebten Formen vorzubereiten. Diese Ansicht ist grundsätzlich. Auch die von rechts her geübte Kritik soll nur bessern und den Parla-

### Empfehlungsanzeigen in der Weihnachtsnummer

werden sich diesmal ganz besonders auswirken, weil dieselbe

### drei Tage

aussiegt. Am 25. und 26. Dezember erscheint keine Zeitung, deshalb bitten wir, alle für die Weihnachtsnummer vom Sonntag den 24. Dezember bestimmten Anzeigen, auch

### Verlobungsanzeigen

bis Freitag abend in unserer Hauptgeschäftsstelle aufzugeben. Schluß der Anzeigenannahme Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Abteilung.

tarismus wirklich lebensfähig machen. Es gibt genug durchaus rechtgerichtete Kreise, die sich auch innerlich völlig mit dem demokratisch-parlamentarischen System abfinden haben. So hat ihm z. B. eine Gräfin zu Dohna, also die Trägerin eines autoristischen Namens, neulich in der "Pöhl, Big" ein begleitetes Briefblatt gesungen, weil es "die Idealrechte Auswahl der Tüchtigen ermögliche, die auf unserer unvollkommenen Erde denkbar sei". Es ist aber nun einmal so, daß die äußerste Linie der Sachlichkeit von Ausschreibungen, die von rechts her gegen die heutige Methode des Parlamentarismus erhoben werden, nicht traut, und deshalb auch besonderer Nachdruck auf die Einwände gelegt werden, die demokratische Beurteile gegen den Reichstag ins Feld führen. Auch solche Stimmen sind zahlreich und ungemein. Die "Frank, Big" hält sich, daß gegenüber den Beratungen der "obersten Regierungskanzlei" eine "weit hin gähnende Teilnahmebereitschaft" herrsche, und daß der Weisheit der Parlamentarier "etwas mehr Selbstverständnis" zu wünschen sei. Und der sächsische demokratische Oberbürgermeister Dr. Küls gibt seiner Enttäuschung über das mangelhafte Ergebnis der Beratungen über die neue Gesellschaftsordnung mit den Worten Ausdruck, daß man in den Kreisen der Abgeordneten selbst teilweise noch sehr wenig Empfinden dafür habe, wie arg die Verhandlungen des Reichstags für die deutsche Existenz in Wirtschaft gekommen sind. Es muß also doch wohl wirklich etwas fahl sein im Staate Dänemark, es muß auch dem deutschen Parlamentarismus in seiner gegenwärtigen Betätigungsform etwas am Schwedenmark geben, wenn selbst seine treulichen Vorläufer ihm so hart an Leibe gehen.

Vergleicht man mit der Interessentlosigkeit, die dem Reichstag gegenüber obwaltet, die lebhafte Teilnahme, die den Parlamenten der Länder entgegengebracht wird, so spricht der Unterschied in die Augen. In den Einzelstaaten werden die Parlamentariertheiten gern geladen, man verfolgt die Arbeit der Volksvertretungen mit Aufmerksamkeit und die öffentliche Meinung fühlt sich mit dem souveränen Organ des Volkswillens verwachsen. Hier gibt vor allem das Heimatlandshaus den Ausdruck, daß in den Einzelstaaten vorherrschend ist und einen unmittelbaren Ansporn zu sachlicher Arbeit bietet. Dazu kommt die unwillkürliche nachwirkende Beeinflussung durch den Geist einer von partei-politischer Bindung losgelösten Behandlung wirtschaftlicher Fragen, wie er früher durch die Entwicklung des ersten Kammer an den öffentlichen Geschäften geprägt wurde. Es sind daher auch verschiedentlich Versprechungen im Gange, in den Einzelstaaten das Einkommensfeste preiszugeben und wieder zu den zwei Kammer zurückzuführen. In Preußen besteht bereits der Staatsrat, der mit der Vergründung geschaffen wurde, daß man ein bestimmtes Gegen gewicht vor allem auf finanzielle Gebiete brauche, um die allzu große Ausgabenbereitschaft der Volkskammer einzuschränken. In Bayern ist man jetzt ebenfalls auf dem Wege, eine erste Kammer wiederherzustellen, und für das Reich geht es in Bayern eine Karte, von der der Verteilungspartei getragene Strömung dahin, die verfassungsrechtliche Stellung des Reichsrats nach dem Vorbilde des alten Bundesrats zu stärken. Auf welche Weise könnte in der Tat für den Reichstag ein politischer Wettbewerb geschaffen werden, der seine einfachen Elemente veranlassen müßte, die kostbare Zeit nicht mehr im parteidemokratischen Spiel zu vertragen, sondern den Hauptnachdruck auf die Leistung, politischer Arbeit zu legen, um nicht gegenüber dem Reichsrat ganz ins Hintertreffen zu geraten. Gerücht kommen auch in den Ländern mehr oder weniger starke parteidemokratische und insbesondere sozialistische Einflussgruppen vor, aber das parlamentarische Gesamtbild ist auf Seiten der Länder doch bedeutend dem im Reichstag herrschenden Verhältnissen überlegen.

Der Reichstag müßte für ganz Deutschland die große parlamentarische Normalschule darstellen, nach der die einzelstaatlichen Parlamentsabüren sich richten könnten, und deren Hand so unverzerrt wäre, daß man in den Ländern immer einen ruhigen Platz für die Macht in der inneren und äußeren Politik im Staate eingeschlagen hat. Wenn aber die Reichstagsnormale fortwährend verfehlt, so kann es nicht ausbleiben, daß die Einzelabüren in Verwirrung geraten und schließlich ihre Politik nach einem Ermeilen einstellen, selbst wenn sie dabei, wie in Bayern, gelegentlich zu der Berliner Richtung in mehr oder minder scharfen Gegensatz getreten. Solche Unstimmigkeiten zwischen Reich und Ländern, die in den wiederholten Konflikten mit Bayern am schärfsten in Erscheinung getreten sind, gehören mit zu den Rückschlüssen unter den jungen Parlamentarismus. Sie müssen überwunden werden, und dann ist erforderlich, daß der Reichstag sich auf ein höheres Dokument stellt, als es die Binnen der Parteidemokratie darbieten. Das souveräne Reichsvolksamt soll und muß eine großzügige, wahrhaft nationale und bundeseidäische Haltung zur Schau tragen, die nie verläßt, wenn es gilt, die Parteidemokratie angrenzen der allgemeinen Volksmacht zu bändigen und ihr unter die parteidemokratische Disziplin zu bringen, wie das in England und Frankreich längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Der Weg in diesem Auge ist freilich nicht ganz leicht, weil er viel Selbstüberwindung fordert, nachdem die parteidemokratischen Kleinheiten einmal solche Herrschaft erlangt haben. Wie die Weisheitsverfolgung des Reichstags gegenwärtig beschafft ist, steht ein drastisches Beispiel. Als es sich darum handelt, die Kosten für die Abgeordneten im Anhang an die Geldentwertung auf das Doppelte zu erhöhen, fand sich der Reichstag in zufriedener Einmütigkeit zusammen; da gab es keinen Unterschied der Partei. Alle aber die Landwirte und das Umlagepreis ebenfalls verzweifelt haben wollten, da sich es klug auf der äußersten Linie: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!“ Also heraus aus den Niederungen des Parteidemokratischen zu den reinen Höhen einer nationalen Politik, die im Herzen des deutschen Volkes Widerhall findet; das muß die Parole sein, die dem Reichstag den Weg zu der Seele der Nation öffnet. Und wenn er dann noch den Unfall der langen und langwiegenden autoristischen Denkschriftsformulationen aufgibt und an deren Stelle kurze und kurzwellige Reden setzt, nicht unter dem mechanischen Brummen einer geistig-sordidumsmäßigen Verfeindung der Regierung, sondern aus eigener weiser Selbstbehauptung, dann wird der Reichstag doch kein Aufsehen vermehren und keinen Verhandlungen das offizielle Interesse föhren, daß für eine lebendige Wechselseitung zwischen Volk und Parlament nicht zu entbehren ist.

### Loslösung Coburgs von Bayern?

Nürnberg, 20. Dez. Nach einer Meldung der sozialdemokratischen "Frank. Tagespost" in Nürnberg fand am Sonntag im Coburger Regierungsgebäude eine Unterordnungsversammlung statt, zwecks Loslösung einer Abstimmung über die Loslösung des Coburger Gebietes von Bayern. Von 20.000 Stimmberberechtigten erklärten sich nach einer Meldung des genannten Blattes 14.000 für eine Loslösung von Bayern, was die erforderliche Unterordnungszahl bedeutet.

München, 20. Dez. Zu der Meldung der "Frank. Tagespost" über die Abstimmung in Coburg veröffentlicht die amtliche bayerische Korrespondenz Hoffmann eine Mitteilung von außändiger Seite, in der die Unterordnungsversammlung und die annehmbaren Loslösungsberechtigungen als sozialdemokratische Falle betrachtet werden, die offensichtlich als eine Gegenaktion gegen die "Faschisten" gesehen werden. Dass in den letzten drei Tagen in ganz Coburg verbreitete Flugblatt sei landesverteidiglich, wie denn auch der Aufsatz von niemandem unterschrieben und sonder der Name der Drucker verschwiegen sei. Die Unterordnungsversammlung sei ein unkontrollierbares wertloses Spiel, mit dem die anscheinend von dem Kba-Minister im Landtage gesuchte Parole "Los von Bayern" weitervertragen werden soll. Tatsache sei, daß die überwiegende Mehrheit des Coburger Landes und Volkes von Groß-Thüringen nichts wissen, sondern bei Bayern bleiben wolle. Gegen die Verbreiter des Flugblattes wird strafrechtlich vorgegangen werden. (W. T. B.)

# Frankreich hat das Wort.

Die abwartende Haltung Amerikas. — Französische Sabotage-Politik? Eine englische Information.

London, 20. Dez. Die "Times" meldet aus Washington, von hoher amerikanischer Seite werde folgende Darlegung der amerikanischen Haltung gegenüber der europäischen Wirtschaftslage gegeben:

Erhöht würde es vollkommen möglich sein, von einer internationalen Partei, die Deutschland zugute kommen würde und an der amerikanische Kapitalgeber beteiligt sein könnten, zu sprechen, bevor die Reparationsfrage endgültig geregelt sei.

Zweitens sei die amerikanische Regierung nicht der Ansicht, daß die Frage der Schulden der alliierten Staaten in Amerika als ein Teil des Reparationsproblems angesehen werden sollte.

Drittens wünschten es die Vereinigten Staaten nicht und würden es auch keineswegs an, daß eslegendwurde, eine offizielle Erklärung über die Reparationsverhandlungen abgegeben worden sei. Nichts (2) gestalte die Annahme, daß die Reise des amerikanischen Botschafters in London, Harren, gerade die Reparationsfrage zum Gegenstand habe. Der Standpunkt der Morgan-Bank, daß eine Anteile nicht möglich sei, sei ansehnlich auch derjenige der Regierung. Aber diese habe bis jetzt noch kein Projekt bekanntgegeben. Es bestanden ernsthafte Gründe, daß der Vertragspartner fort, zu der Annahme, daß die amerikanische Regierung ihre Unterstützung bei der Regelung der Reparationsfrage nicht verleihen werde, wenn diese erfüllt ausgeworfen wurde. In Finanzkreisen hält man die Bildung eines Bankenkonsenses, ähnlich demjenigen, der im Juni in Paris tagte, für das praktischste. Diese Aussicht würde nach den in offiziellen Kreisen vorliegenden Mitteilungen

mit dem Standpunkt der deutschen Regierung übereinstimmen.

der angeblich folgender sei:

Eine Wirtschafts- und Finanzsachverständigen-Kommission hätte die Einnahmen Deutschlands an unterschiedlichen und darüber zu befinden, was Deutschland bezahlen könnte. Deutschland wäre entschlossen, der Kommission durch Vorlage seiner Bücher ihre Aufgabe anzuvertrauen, so daß sie eine lückenlose Erhebung vornehmen könnte. Die Kommission würde dann eine endgültige Kiffer als absolute Grenze der deutschen Zahlungsfähigkeit festlegen. (W. T. B.)

### Frankreichs Querreiberei.

(Gärtner Druckerei d. Trossen. Nachrichten.) Paris, 20. Dez. "Tempo" veröffentlicht am aufmüpfigen Tage folgende unzweifelhaft offizielle Notiz: Nach den aus Washington eingetroffenen Informationen liegt kein Grund vor, eine Intervention der amerikanischen Regierung in bezug auf die Reparationen anzunehmen.

London, 20. Dez. Dem "Daily Telegraph" aufgegängen Staatssekretär Hughes in einem fürstlich geplauderten unverbindlichen Meinungs austausch mit Diplomaten der Alliierten in Washington die sehr starken Bedenken bestont, die von der amerikanischen öffentlichen Meinung gegen einige von der französischen öffentlichen Meinung begünstigte Sanktionen und Belohnungnahme von Präsidenten, wie die Belohnung des Muhrgebiets, erhoben würden. Hughes habe die Abschreckung der Nazis hervorgehoben, die von der internationalen Bankwelt hinsichtlich der praktischen Regelung des geläufigen Reparationsbetriebs vertreten würden. Dem Blatte aufgegängen soll abgesagt werden, ob die Washingtoner Regierung entweder unmittelbar oder durch einen Beobachter auf der kommenden Pariser Konferenz formell die Verwendung einer Entscheidung über eine der wichtigsten Seiten des Reparationsproblems an einen Bankenkonsensus vorbringen werde. (W. T. B.)

### Die Berliner Reparationsberatungen.

München, 20. Dez. Der bairische Handelsminister v. Weinell ist heute abend auf persönliche Einladung des Reichsministers Dr. Hartwig zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Reparationsfrage nach Berlin abgereist. (W. T. B.)

# Die letzte Sitzung der Meerengenkommission.

Nachgiebigkeit der Türkei. — Ausschaltung Ruhrlands.

### Eine vierdeutige Kommissionsitzung.

Lausanne, 20. Dez. Die mit großer Spannung erwartete heutige Sitzung über die Meerengenfrage, die nach Curzon gelegten Worten unbedingt die letzte sein sollte, nahm einen Verlauf, über dessen Bedeutung und Folgen bis jetzt noch keine volle Klarheit in den Kreisen der Konferenz besteht. Als Erster erging

### Jamal-Pasha

das Wort, um zu erklären, daß die Türkei mit den großen Zielen des alliierten Projektes einverstanden sei, aber eine Reihe von Einwendungen aufrecht erhalten müsse. So forderte er das Recht auf eine türkische Garnison auf der Halbinsel Gallipoli, deren Stärke die Alliierten selbst feststellen müßten, die Absetzung der Stationsschiffe, die obligatorische Aufstellung der Artilleriegeschütze vor der Durchfahrt und die Einschränkung der Besatzung der Meerengenkommission, die sich nur mit der Kontrolle der Schifffahrt beschäftigen sollte. Des weiteren wünschte Jamal-Pasha, daß man Griechenland keinen Vertreter in der Meerengenkommission abstimme. Ebenso beharrte er auf seiner Aussöhnung von der Notwendigkeit allgemeiner politischer Garantien für die Sicherheit Konstantinopels anstatt der in dem alliierten Projekt vorgesehenen Gütergarantie und verlangte, daß Lemnos und Samothrake autonom werden müßten.

### Nord Curzon

entgegnete auf diese Vorladeungen, daß, wie er mit Genugtuung schreibt, die Türkei die allgemeinen Ziele des alliierten Projektes angenommen haben. Ihre Einwendungen nicht so sehr die Grundlage selbst, als ihre Anwendung. Zur Frage der Garnison auf Gallipoli erinnerte er daran, daß die Alliierten bereits eine Gendarmerie aufgestellt hätten und daß zwischen einer Garnison und einer Gendarmerie nur der Unterschied bestehe, daß die letztere keine Kavallerie besitze. Über diese Kräfte könnten keine Schwierigkeiten mehr entstehen. Was die Stationsschiffe betrifft, so wiederten sie in der Stadt Konstantinopel unzählige die Rolle, wie in einer anderen Hauptsiedlung die Automobile der fremden Posthalter. Es handle sich hier um eine Frage des freundlichsten Entgegenkommens, in der man sich auch einigen würde. Das Problem der Vollmachten der Kommission sei vielleicht durch Mikroverständnisse kompliziert worden. Curzon erinnerte daran, daß auch die Großmächte auf Souveränitätsrechte verzichtet hätten, so beispielweise England, als es die Schifffahrt in den kanadischen Seen vertraglich einschränkte. In diesem Falle würden befürchtete Unterhaltungen sicher eine Verständigung herbeiführen.

### Die letzte diesjährige Sitzung des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 20. Dez. Der Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik trat heute zu seiner letzten öffentlichen Sitzung in diesem Jahre zusammen, um einige kleinere Fälle wegen Beschimpfung der Regierung und der republikanischen Staatsform zu verhandeln. zunächst hatte sich der Sekretär des Pommerschen Landtages Becker in Public zu präsentieren, der beschuldigt wurde, in einer öffentlichen Verhandlung im Juli dieses Jahres von der Schlesischen und Schlesischen Republik angesprochen zu haben, die an ihrer Spitze stehen. Während der Angeklagte behauptete, es habe sich um nicht von ihm verübte Gewaltentzüge gehandelt, blieb der Gerichtshof wiederholte Beschimpfungen für erwiesen und verurteilte den Angeklagten nach dem Urteil des Reichsanwalts zu 10 Tagen Gefängnis und 10.000 Mk. Geldstrafe.

Wegen des gleichen Vergehens, begangen zu 2. August d. J. in einer Versammlung der Deutschen nationalen Partei durch Beschimpfung der früheren Minister Scheidemann und Müller, wurde dieser gegen den

Landwirt Dr. Henning v. Roh in Neukirch verhantelt. Der Angeklagte erklärte, daß er von der Staatsform überhaupt nicht gesprochen habe, vielmehr lediglich in der Diskussion als Antwort auf eine Neuheit, daß durch die sozialdemokratische Partei den Bürgern die Bahn freigemacht worden sei, erwidert habe, daß es der Partei für die Beliebung von Ministerposten in erster Linie auf die Gesinnungsfähigkeit und Partei-

angehörigkeit ankome, in zweiter Linie erst auf die sonstige Eignung. Scheidemann als früherer Seebekleidung und Müller als Reitender in Spülklosets hätten, ohne daß er sie persönlich oder beruflich angreifen wolle, nicht die Vorbildung und Eignung zum Reichstagsamtmann. Die Neugen fachten zum Teil aus, daß diese Neuerungen ironisch und provokatorisch gemacht werden seien, während andere Neugen befunden, der Angeklagte habe sachlich und nicht beleidigend gesprochen und seine Neuerungen auf einen Zwischenfall "Reichsminister" zurückführen. Der Gerichtshof kam zu einem Rekurs, da die Verhandlung den Beweis einer vorstänlichen, direkt gewollten Beschimpfung der Republik nicht erbracht habe und auch für den Totus eventualis ein ausreichender Beweis nicht geführt worden sei. Die Kosten des Verfahrens wurden der Reichsanwalt angetragen. Der Anklageverteiler hatte eine Gefangenstrafe von 1 Monat, die in eine Geldstrafe von 80.000 Mk. umzuwandeln sei, und eine weitere Geldstrafe von 40.000 Mk. beantragt.

### Abschluß des neuen Buchdruckerlaufs.

Berlin, 20. Dezember. Nach fast fünfwochiger Dauer sind gestern die Verhandlungen über den Abschluß des neuen Buchdruckerlaufs zwischen den beteiligten Organisationen zum Abschluß gekommen. Der an die Stelle der Eigentumsvereinigung tretende Tarifvertrag hat ab 1. Januar Wirkung. Mit den Organisationen der Hilfsarbeiter dauern die Verhandlungen noch an. (W. T. B.)

Der frühere Zentrumsabgeordnete Geharter †. Berlin, 20. Dez. In Karlsruhe ist der frühere Zentrumsabgeordnete Oberlandesgerichtspräsident Johann Geharter im 72. Lebensjahr gestorben.



eine demnächst etatmäßig zur Verfügung stehende Ministratsstelle in Aussicht genommen. — Ueber seinen Nachfolger in der Leitung der Amtshauptmannschaft Freiberg verlautet noch nichts.

— Deutsche Volkgemeinschaft. Bei Oberbürgermeister Blüher sprach eine Abordnung der diesigen griechischen Kolonie vor. Die drei Herren überreichten eine Summe von über zwei Millionen Mark, die innerhalb der hier wohnenden Griechen gesammelt worden war, für die Deutsche Volkgemeinschaft. Sie betonten dabei, daß sie diese hohe Summe aufgebracht hätten, weil Dresden ihre zweite Heimat geworden sei, weil sie sich mit ihren Familien in Dresden glücklich fühlen und durch das Ausblühen der Fabrikindustrie in Dresden ihre Existenz gefunden haben. Die Summe ist um so beachtlicher, weil die Valuta keinesfalls ein den Griechen günstiges Verhältnis zwischen deutschem und griechischen Gelde schafft. — Durch den Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverband haben eine Reihe der namhaftesten Firmen Dresden bereits Beträge von 100 000 bis 300 000 M. im Einzelfall für die Zwecke der Sammlung gezeichnet. So spendete u. a. der Verein Dresdner Schuhhändler 385 000 M. Von der Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentrale Sachsen/Schlesien eingesetzte sechs Rentner Beizensmehr ein. Erstaunlich ist, daß dieses Hilfswerk überall lebhaft unterstützt wird. So sammelten die Angestellten bei den Firma Spinn- und Webwaren-Gesellschaft m. b. H. Dresden-A., Walpurgisstraße 2, 10 200 M.

— Die Sächsische Landesbibliothek im Japanischen Palais bleibt am dritten Feiertage geschlossen.

Die Stadtbibliothek im Neuen Rathaus ist wegen der Einrichtung und Angleichung der Gehäftsstoffs-Bibliothek vom 21. bis 31. Dezember d. J. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

— Die Kreisämter für Kriegerfürsorge, die bisher bei den Kreishauptmannschaften eingerichtet waren, werden am kommenden 1. Januar nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 7. Dezember aufgehoben und die bei ihnen bestehenden Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge von ab mit dem Landesamt für Kriegerfürsorge in Dresden verschmolzen. Dadurch fällt die Zwischenstelle im Reichsmittelzuge der amtlichen Kriegerfürsorge bei den Kreishauptmannschaften weg. Die Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bleiben jedoch als Zweigstellen des Landesamtes für Kriegerfürsorge in den Regierungsbezirken Bayreuth, Chemnitz, Leipzig und Zwickau bestehen und werden mit ihren Dienststellen an die Kreishauptmannschaft ihres Bezirkes angegliedert. Die Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge des Regierungsbereichs Dresden geht im Landesamt für Kriegerfürsorge auf und befindet sich vom 1. Januar ab mit den bisher beim Landesamt bestehenden Dienststellen für Schwerbeschädigten- und Blindenfürsorge in Dresden-Alstadt, Tafelneubr. 8, Valais, 1. Übernachtung, Bernsprücher Nr. 14480.

— Bekämpfung von Studenten in Industriestandorten. Die rasende Geldentwertung vergrößert die Not derjenigen Bevölkerungsschichten, die keinen Arbeitsverdienst aufweisen können, ins Unachtsame. Pensionäre, Kleinrentner und in den Universitätsstädten zahlreiche Studierende aller Fakultäten leiden durchschnittlich Hunger. Deshalb möchten wir nach dem uns bekannten Beispiel der Halpaus Sigarettenfabrik in Dresden, die täglich schon seit vielen Monaten 20 unbemittelten Studenten in ihrer Fabrikantine freien Mittagstisch gewährt, anregen, daß diejenigen großen Industriefirmen, Banken oder Handelsunternehmungen, welche auch ihr Arbeitnehmer oder Angestellten Kantinen, Kaffinos, Kuchen usw. im Betrieb haben, diese ebenfalls für eine entsprechende Anzahl solcher Unbemittelten zur Verfügung stellen.

— Keine Masseneinfassungen in der Zigarettenproduktion. Die von der geläufigen Zigaretten-Industrie Dresden für den 31. Dezember 1922 ausgesprochenen Massenkündigungen von Angestellten wurden, wie uns der Centralverband der Angestellten mitteilt, arbeitslosen durch Schiedsgericht der Spruchkammer III des Schlichtungsgerichts der Kreishauptmannschaft Dresden wegen Verletzung des § 12 der Verordnung vom 12. Februar 1920 für ungültig erklärt. Der Demobilisierungskommissar der Kreishauptmannschaft Dresden hat inzwischen nach langwierigen Verhandlungen den Schiedsgericht für verbindlich erklärt.

Der städtische Christbaumverkauf an Winkels bemittelte an der Großenmarkthalle in Friederichtstadt hatte dieses Jahr einen ganz unerwartet starken Andrang zu verzeichnen. Als am gestrigen Mittwoch vormittag um 9 Uhr der Platz gesperrt wurde, kürmte man so rücksichtslos hinein, daß mehrere Männer zu Boden geworfen wurden, von denen einer einen Schlüsselbruch erlitt. Die zunächst anwesenden Polizeibeamten waren gegen den Ansturm machtlos. Erst als die Verstärkung erschien, kam Ordnung in die Menge. Dann wurde auch rasch verlost, so daß von den 1000 Schot Baumeln, die gestern zum Verkauf gestellt wurden, um 8 Uhr nur noch ein kleiner Rest vorhanden war. Nur 100 M. konnte man schon ein sehr hübsches Christbaumchen haben. Am heutigen Donnerstag kommen nochmals 100 Schot Bäume zum Verkauf.

gab im allgemeinen sehr lobenswert ab. In den Bäumen sah es an Berichterstattung der Mittel. Kleine Unstimmigkeiten verhinderten darüber hinaus zu vertuschen, wie er auch um den Anfang vorübergehend Tribunen der Tonreinheit erfolgreich bemüht war. Die der Vorleistung angeteilte Aufmerksamkeit verdient anerkennendes Erwähnen. Das Philharmonische Orchester wurde an seinem Teile dem Werke mit rühmlichem Erfolge gerecht. Es läuft langsam die Barben und gab dem Ganzen einen von künstlicher Schönheit bestreiften Untergrund. Der Berliner Tenor Walter Ludwig gab seinem Französisch gewinnende Länge voll Milde und Größe. Er zeichnete sich als Musiker aus durch rhythmisches Beunruhigung und hoffliches Sichersein. Die Stimme erwies sich von durchdringender Kraft. Sieher an Eleganz und witsamer durch Wortplastik erschien der Bariton Karl Binnerts, dessen Leistungsfähigkeit sich in süßlich aufwiegender Linie bewegte. Von zarter Art ist Senta Hövels Sopran. Sie darf sich nicht übernehmen, sonst verliert sie die Herrlichkeit über reine Tongebung. Aufstellende Mängel zeigten sich bei ihrer Atemausbildung. Nach musikalischer Seite hin erfüllte sie testlos die gestellten Anforderungen. Man folgte dem Werke mit Anteilnahme und dankte den Ausführenden mit viel Herzlichkeit. Der Gewerbehauptsaal war gut besetzt.

— Klavierabend. Pünktlich, als wollte er unmittelbar nach dem Konzert seine Amerikareise antreten, begann Carl Friedberg seinen Abschiedsavend. Vorbildlich also auch in dieser Beziehung. Die Dresdner hatten es nicht in eile. Sie kamen reichlich spät oder gar nicht. So kurz vor Weihnachten in das freilich einigermaßen entzündbare. Die aber zu des Meisters Füßen lagen, waren gebannt durch die unentzündbare Gewalt, die von dem äußerlich fast zart erscheinenden Menschenleben ausgeht, nebst von der ersten bis zur letzten Note. Wird doch in Friedberg in eicher Linie die motorische Energie, das Gewicht von Spannung und Entspannung, das Widerstreit aller klanglichen und rhythmischen Kräfte, die in der Komposition aufgeweckt sind, Fleisch und Blut. Jeder Langzeit erhält nur die ihm im Rahmen des Ganzen zukommende Stärke und Dauer. Wie gestaltet sich der Künstler liebvolles Verweilen und gefühlvolles Ausmalen, wo die Entwicklung es verbietet und andere sich in Episodenbildern verlieren. Daher auch die frischale Klarheit und Durchsichtigkeit seines Spiels und der fortziehende Zug seiner Schilderung. Welche bedeckende Rolle spielt bei diesem Pianisten das Gedächtnis. Es ist immer, als ob er es: Ich will zuerst einmal alle Notenwerte und Zeichen genau so spielen, wie sie da stehen und rein kluglich gemeint sind, vom Tondichter gemeint sein müssen. Und siehe da, da ist mit einem Male auch

der Sinn des Werkes erschlossen. Nicht von außen her trug er in Beethovens Es-Dur-Sonate Werk 31 die Werte hinein. Nicht „Auslegenwollen“: Entfalten ist keine Absicht. Was darf herauskommen, dieser Sturm innerer Bewegtheit, in dem das Bennett schlägt wie ein Bild von J. P. A. Schulz hand, hätte freilich ein Dutzend Musikprofessoren vom Stile des alten Marx aus einer Ohnmacht in die andere fallen lassen. Genau so spielte Friedberg Brahms, darunter zwei Hefte der Paganini-Variationen, zum Verblüffen und Entzücken. Wer spielt sie heute noch in Deutschland? Rührend schlicht folgten Schumanns „Kinderseiten“ — da war der Umstellungskraft der Zuhörer doch etwas an viel angemessen. Mendelssohn, Chopin folgten — wie lange wird der gebreudige Künstler noch den hämischen Guidonungen nachgegeben und — zugegeben haben? Soviel ist sicher: er wird „drüber“ Triumph feiern und dahinter nicht vergessen werden.

— Preisauschreiben des Salzburger Kammermusikvereins. Bei dem letzten, vom Salzburger Kammermusikverein veranstalteten Wettbewerb wurde von 24 eingereichten Werken der erste Preis von 200 000 Kronen durch das Preisträgerkollegium dem Münchner Komponisten Friedrich Müller-Rehberg für ein Streichquartett (Motto „Sursum corda“) und dem Grazer Tondichter Dr. Egon Portan für seine Violoncello-Zonate (Motto „In arte voluntatis“) zuerkannt. Durch Verfügung des Sitzers der Preise erhalten beide Preisträger den vollen Betrag. Der zweite Preis (100 000 Kronen) fiel an den Salzburger Komponist Robert Fädel für ein Klaviertrio (Motto „Con fuoco“). Eine lobende Erwähnung wurde der Violoncellist (Motto „Auhof“) von Jenő Takács (Budapest) zuerkannt.

— Wagner's „Liebesverbot“. Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig ist soeben zum ersten Male der Klavierauszug von Richard Wagner's komischer Oper „Das Liebesverbot“ („Die Novize von Palermo“) herausgekommen. Die Drucklegung des bedeutendsten Jugendwerkes des Meisters, das dem „Nienzi“ unmittelbar vorause ging und bisher der Oeffentlichkeit vorenthalten blieb, wurde durch das Entgegenkommen der Krone Bayerns, der die Partitur gebürt, ermöglicht. Die gedruckte Partitur wird Anfang 1923 nachfolgen. Das Werk wurde bisher nur 1886 in Magdeburg gegeben; im Frühjahr 1923 wird die erste Neuauflage an der Münchner Staatsoper stattfinden.

— Ein Prager Konzert für das Goethe-Haus. Zurückblicken des bedrängten Frankfurter Goethe-Hauses gab in Prag Professor Dr. Ehm, ein beliebter Prager Konzertfänger, ein Konzert, dessen finanzielles Ergebnis sich auf über eine Million Mark belief.

— Explosions eines Gaszylinders. Am Mittwoch mittags kam im Industriegelände des Arsenals ein Säuber, an dem bei 28 Jahre alte Arbeiter A. M. herumhantierte, zur Explosion, wodurch der in der Nebelfelder Straße wohnende Mann am Kopf, am Unterleib und an den Beinen sehr schwer verlegt wurde.

— Die Feuerwehr wurde am Dienstag nachmittag gegen 15 Uhr nach Moritzstraße 2 gerufen, wo in einem Lagerraum des Erdgeschosses Bäume mit Reis durch eine offene Flamme in Brand geraten waren. — 17 Uhr abends waren Gebäude in einem Trockenbottich befindliche Rübenknödel infolge Überwärmung angebrannt. — Am Nachmittag zum Mittwoch 15 Uhr erfolgte ein Alarm nach Arnoldstraße 10. Vor drohte Feuer durch einen überheissen Büchsen auszubrechen. — Vermutlich infolge Schadhaftigkeit einer Öffentlicherleitung entstand am Mittwoch nachmittags gegen 2 Uhr im Seidengebäude der in der Seminaristraße gelegenen 48. Volksschule ein umfangreicher Balkenbrand, der die Feuerwehr zwei Stunden lang beschäftigte.

#### Kleine kirchliche Nachrichten.

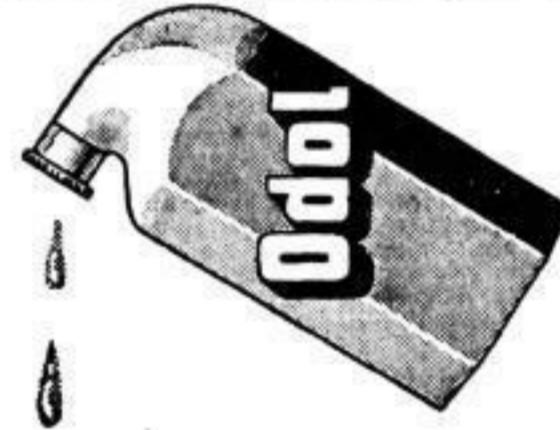
— Christuskirche. Am Gestern Abend, 5 Uhr: Christvesper. Ansprache: Pfarrer Dr. Barthol. Mitwirkende: Frau Konzert-sängerin Helene Richter, Gräfin Anna Brodmann (Violin), der treuliche und würdige Kirchenchor unter Leitung von Kantor und Organist Hans Löschke. Werk von Thomas, Dahl, Händel, Möhlé, Fischer, Hinze. Die Kirche ist geblieben.

— Martin-Luther-Kirche. Am 24. Dezember um 4 und 6 Uhr: Christvesper mit Chor- und Orgelklängen. Außerdem wird zum ersten Male am 1. Weihnachtstag früh 6 Uhr eine Christmette in der Kirche abgehalten werden mit Vorführung eines Krippenspiels. Am 25. Weihnachtstag werden an beiden Feiertagen bringt das Lieder-Chor die neue Weihnachts-Sinfonie von Rich. Taube und der Möhlé-Chor einen Chor aus dem „Weihnachts-Messe“ von Händel zu Gehör. Die Kirche ist sämtlichen Weihnachtsgottesdiensten geblieben.

— Marktkirche. Am Sonntag findet nachmittags 4 Uhr ein der geistlichen Kirche eine Weihnachtsgottesdienst mit Ansprache von Pfarrer Dr. Dahlhoff statt. Der Feiertag wird am 25. Dezember nach der Predigt Abendmahlfeier halten.

#### Geben eines singierten Raubüberfalls.

Am 22. April hatte der in der Neustadt wohnende Betragssammler der Kreiskrankenfasse Dresden Karl Otto Luge bei der Polizei zur Anzeige gebracht, daß er im Hause Walpurgisstraße 7 während des Einsammelns von Beitrag überfallen und beraubt worden sei. 6000 Mark stolzen dem angeblichen Mäurer in die Hände gefallen sein. Die Polizei hatte von Anfang an nicht an diese Art Raubüberfall geglaubt, es sprachen gewöhnliche Momente dafür, daß Luge trotz seines Alters den Überfall erfunden hatte, um Unregelmäßigkeiten zu verdecken. Jetzt mußte er sich dann auch wegen Unterstüzung vor dem Schöffengericht verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß Luge den ganzen Überfall erdacht hat. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterstüzung unter Vergangen mildnernder Umstände zu 6 Jahren Gefängnis, mit der Bestrafung, daß das Geldstrafgesetz im vorliegenden Falle nicht zur Anwendung kommen könnte. Der Angeklagte habe sich bisher in der S. Gebaltstiale befinden und nicht nötig gehabt, solchen Unsun zu machen, um Unregelmäßigkeiten zu verdecken.



#### Einige Tropfen genügen!

Nicht das Mundwasser ist das wirtschaftlichste, das am billigsten ist, sondern das Mundwasser, das bei mäßigen Preisen im Gebrauch sparsam ist. Odol ist stark konzentriert, so daß einige Tropfen in einem Glas lauwarmem Wasser genügen, um eine durchgreifende Mund- und Zahnpflege auszuführen. Eine Flasche Odol reicht bei täglichem Gebrauch monatelang aus.

Überall erhältlich.

#### Ein bemerkenswerter Theaterprozeß.

Am Mittwoch beschäftigte sich das Dresdner Schöffengericht mit einem größeren Bekleidungsprozeß, der für Theatertreiber, insbesondere für Komponisten, Kritiker usw. ein bemerkenswertes Interesse hat. Privatbelästigte waren der Schriftsteller M. Stockhausen, Leipzig, der Musikkritiker und Schriftsteller Alfred Günther, Dresden, der Kunstschriftsteller und Schriftsteller Wilhelm Matthes, Nürnberg, und der Schriftsteller und Musikenhändler Karl Reischmann in Leipzig. Privatkläger waren der Kaufmann und Schriftsteller Otto Köhler und sein Sohn, der Komponist und Kapellmeister Leo Köhler, beide in Pauls, Beitr. Dresden, wohnhaft. Der Sachverhalt ist kurz zusammenfassbar: Köhler jun. hatte eine Oper geschrieben, bestellt: „Die Lombardische Schule“, die seinerzeit im Dresdner evangelischen Vereinshaus gegeben wurde und im Sommer vorliegenden Jahres durch eine Aufführung im Nürnberger Stadttheater Eingang auf die Bühne gefunden hatte. Um die Aufführung zu ermöglichen, hatte Köhler jun. entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt. Dies war der Anfang gewesen zu schweren kritischen Auseinandersetzungen in der Zeitschrift für Musik, herausgegeben vom Steinigräber-Verlag in Leipzig, für die Schriftsteller Stockhausen als verantwortlicher Redakteur zeichnete. So erschien in vorgenannter Zeitschrift in Nr. 16 (2. August-Heft) 1921 ein Artikel unter der Überschrift: „Schiebertum im Überleben“, worin in schärfsten Redewendungen die Fehler kritisiert wurde, und zwar in der Richtung, ob nur Oper von Komponisten aufgeführt werden sollten, denen persönlich große Mittel zur Verfügung gestellt würden, während arme, vom Ertrag der Schriftsteller lebende Autoren usw. keinen Eingang mit ihren Werken finden könnten. Nach dem Eröffnungsbeschluß werden gerade im vorwähnten Aufsatz eine ganze Anzahl zum Teil großräumiger Bekleidungen erblitten. In einer weiteren Notiz in Nr. 18 der „Zeitschrift für Musik“ war dann berichtet worden, Leo Köhler sei der Komponist der „Lombardischen Schule“, die auf Schieberweisen in das Nürnberger Stadttheater gelangt, dort aber im künstlerischen Sinne durchgesetzt haben. Auch hierin wurde eine erneute öffentliche Bekleidung erblitten.

Herrn hatte Schriftsteller Günther in Nr. 22 der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ den kritischen Artikel der „Neuen Musikausgabe“ veröffentlicht. Auf eine Enthüllung des Kritikers Matthes reagiert, in der übermäßig eine Bekleidung enthalten war. Schriftsteller Reischmann wurde beschuldigt, einen Aufsatz in Nr. 22. Oktober-Heft vom vorliegenden Jahre in der Zeitschrift veröffentlicht zu haben.

## Turnen — Sport.

### Turnen.

**Der Turnverein Dresden-Mitte veranstaltete am letzten Sonnabend und Sonntag im Galopp-Wölfing ein Süßkunstturnen seiner Kinderabteilungen. Aus den Darbietungen, die unter der Leitung der Herren Günther und Schäfer standen und so manches Gute boten, sei nur einiges hervorgehoben. Es waren dies die rhythmischen Übungen der Mädchen des 5. Schuljahrs, das Neulenstehen von Mädchen des 8. Schuljahrs und die Übungen der älteren Knaben. Alle drei Darbietungen erfreuten durch geschickte zusammengeheftete und gut ausgeführte Bewegungen. Sehr ansprechend waren auch die Vorführungen der kleinen Mädchen, leider aber zu lang. Das gleiche gilt für das Turnen der besten Knaben am Pferd. Alle Vorführungen erfreuten sich lebhaften Beifalls,sans besonders auch das anschließende von 40 Kindern aufgestellte Weihnachtstümchen. Am Nachmittag des 21. Dezember unter der Leitung des Herrn Dreybrodt. Recht anmutig und lobenswert spielten hier Hans und Gretel.**

### Radspor.

**Der Radfahrer-Verein Bruno-Weißbühl vom Bau Dresden, Bund Deutscher Radfahrer, wird im nächsten Jahre drei große sportliche Veranstaltungen abhalten. Am 10. März findet im Zentralstadion ein Werbe-Sportfest statt, bestehend aus Südkunstturnen, Renn- und Kunstfahren, Rollschuhläufen und Rechten. In diesem Fest hat auch der Vorstandsmittelmeister Johannes Cotta seine Mitwirkung zugesagt. Das Konzert wird vom Trompeterkorps des Peitzer Regiments 12 (Musikmeister Hesel) aufgeführt. Am 1. Juli veranstaltet der Verein ein Sommer-Sportfest, an dem das über 40 Kilometer fahrende Hans-Schneider-Gedenkrennen für alle Vereinsmitglieder ausgetragen wird. Es sind bereits Ehrenpreise im Gesamtwert von 10000 M. vorhanden. Sportliche Rufführungen, Preisverteilung und Festball sind ebenfalls vorgesehen. Am 7. Oktober wird dann der Herbstgaukurs des Gaues 21h des B. D. A. im Weißbühl abgehalten. Vermitsamt findet das Weltmeisterschaft-Ausbildungs-Mannschaftsfahren über 50 Kilometer seine vierde Wiederholung. Nachmittags und abends gelangen im Saale des Zentralstadions die Baumelmeisterschaften, sowie im zweiten Maßstäbli zum Abschlag.**

**Die Kölnner Radrennbahn auf Abbruch.** Die älteste rheinische Radrennbahn, die Radrennbahn in Köln-Niehl, die im deutschen Radrennsport eine große Rolle gespielt hat, durfte im nächsten Jahre aufzuhören haben zu bestehen. Tribünen, Räumen, Umwehrung, Überhang vor alles, was aus Holz ist, wird zum Verkauf angeboten. Da den Kölnner Amateuren die Stadionwaldschanze weiterhin zur Verfügung steht, lerner der Plan bestehen, ein Stadion mit Radrennbahn zu erbauen, wird Köln jedoch auch im nächsten Jahre nicht ohne Radsportwahn sein.

### Radsport.

**Kinder-Sport Deutschland-Italien.** Der am Neujahrstag in Mailand erstmals zum Radfahrt kommende Fußballdampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Italien nimmt sowohl in Italien als auch im Auslande das größte Interesse in Anspruch. Die italienischen Sportzeitungen widmen dem Spiel schon lange Vorberichte und erwähnen den Verband immer wieder, nur das Verteilung der Rennen aufzuteilen. Unklarheiten herrschen noch über die beiden Mannschaften. Während von italienischer Seite noch nichts bekannt ist, hat der Deutsche Fußballd-Bund zur Vertretung seiner Interessen bereits auf dem Bundesrat in Jena nachholende Mannschaft aufgestellt: Tor: Aufsattl-Nürnberg; Verteidiger: Waller-Aurich, Augler-Nürnberg; Läufer: Schmidt-Nürnberg, Gall-Nürnberg, Regel-Nürnberg; Stürmer: Wunderlich-Aurich, Kraut-Nürnberg, Seiderer-Aurich, Träg-Nürnberg; Eutor-Nürnberg. Von diesen Spielern kann bald infolge einer Verleihung nicht mitwirken und Seiderer ist auf vier Wochen disqualifiziert worden. Bald wird vornehmlich durch Lang-Aurich und Seiderer durch Wieder-Nürnberg erlegt werden.

**100 Jahre August-Kaufmannspiel.** Im nächsten Jahre wird die ältere Art des Ausbildungsspiels, das nach der englischen Schule ausgeht, das August-Kaufmannspiel, sein hundertjähriges Jubiläum begehen. Es wurde zu Beginn des Jahres 1822 auszuüben begonnen und erreichte schon im ersten Jahre zahlreiche Anhänger, während länger Zeit wurde es nur an der Schule von August und in den benachbarten Dörfern und Städten ausgeübt. Bis zum Jahre 1850, wo es an der Universität Gombricht eingeführt wurde. Von diesem Zeitpunkt ab diente sein Erwerbungsspiel durch die ganze Welt. A. K. som es im Jahre 1853 nach Frankreich, wo es längere Zeit nur vom Hause A. G. gespielt wurde, heute von über 2000 Mannschaften betrieben wird. In Deutschland betrieb es zuerst der Deutsche Fußballd-Verein 1828 Hannover, es hat sich aber im Vergleich zu anderen Ländern nur in verschiedenen Städten einzubürgern können.

**Handball zwischen S. A. Charlottenburg und Dresden.** Montag, den 20. Dezember, findet ab 16 Uhr auf dem Handball-Platz, Trachenberger Straße, zum dritten Male die Begegnung der spielstarken Mannschaften zwischen S. A. Charlottenburg und Dresden statt, und zwar 1. Herren, 1. Damen und 1. Jugend. Die Spiele versprechen einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen, das Neulenstehen von Mädchen des 5. Schuljahrs und die Übungen der älteren Knaben. Alle drei Darbietungen erfreuen durch geschickte zusammengeheftete und gut ausgeführte Bewegungen. Sehr ansprechend waren auch die Vorführungen der kleinen Mädchen, leider aber zu lang. Das gleiche gilt für das Turnen der besten Knaben am Pferd. Alle Vorführungen erfreuen sich lebhaften Beifalls, sans besonders auch das anschließende von 40 Kindern aufgestellte Weihnachtstümchen. Die Veranstaltung ein Verbot und verbreitete zugleich ein Dekret, wonach auf hölzernem Boden keine Rämpfe mit einem Regerbocker ausgetragen werden dürfen.

### Bogen.

**Bogespielen Negerbölkämpfen in Holland.** In Rotterdam sollte der seit längerer Zeit angekündigte Bogespielpunkt zwischen dem holländischen Schwergewichtler Hollifamp und dem Negerbocker Bob Cannon stattfinden. Die Polizei erlich aber gegen die Veranstaltung ein Verbot und verbreitete zugleich ein Dekret, wonach auf hölzernem Boden keine Rämpfe mit einem Regerbocker ausgetragen werden dürfen.

### Bogensport.

**Aus der Dresdner Billardwelt.** Durch Begegnungen einiger Herren ist es nunmehr gelungen, die Verschmelzung der beiden Dresdner Billardklubs, Dresdner Amateur-Billardclub (D. A. B. A.) und Amateur-Billardklub Dresden (A. B. D. A.) unter Dresdner Billardklub (D. B. A.) herbeizuführen. In der am 12. Dezember 1922 stattgesundenen Hauptversammlung wurden folgende Vorstandsmitglieder gewählt: Ehren-Vorsitzender: Haberlebiger Th. Schupp; erster Vorsitzender: Staatsrat Walther; Sekretär: Karl Wurzel und Christian Schäffer. Die Leitung des Klubs liegt also in bewährten Händen und es ist zu erwarten, daß durch die Verschmelzung der beiden Klubs, wodurch die Mitgliederzahl bereits 100 überschreitet, und die vereinten Bemühungen, der Billardsport in Dresden in Zukunft sich sehr heben wird. Der Dresdner Billardklub veranstaltet demnächst einen Stadtmeisterschaftswettbewerb mit der Schwerthalle Leipzig (D. B. A.). Das Turnier findet am 6. und 7. Januar, Beginn nachmittags 2 Uhr im Rosse Altmarkt, das Rückspiel am 20. und 21. Januar in Leipzig statt. Jeder Anwarrant stellt eine Mannschaft von vier besten bekannten Spielern. Anstrengt dessen, daß die Spieler der beiden Klubs in Spielstärke gleichwertig sind, ist ein sehr interessanter und harter Kampf zu erwarten. Gestartet wird auf Turnier-Billard mit 142 × 285 Meter Spielfläche, Gute-Partie bis 200 Punkte ohne Vorgabe. Sieger ist 1922 derjenige Klub, dessen Mannschaft in beiden Spielen die meisten Punkte erreicht hat. Der Dresdner Billardklub, der nur das Karo ambole-Spiel spielt, ist nicht mit den sogenannten Boule-Klubs zu verwechseln. Die Boule-Klubs pflegen meistens das Regel-Spiel auf kleinen Billards, das heute fast gar keine Bedeutung mehr hat und nur als Unterhaltungsspiel, wobei meistens nur etwas gespielt wird, betrachtet wird. Das Karombole-Spiel auf 142 × 285 Meter-Billard gespielt, stellt eine sehr hohe Anforderung an die Leistungsfähigkeit der Spieler. Das End-Spiel ist wie folgt zu verstehen: Es wird die gesamte Spielfläche in neun Bereiche eingeteilt, in dem sich an dem Rand entlang gelegenen Bereichen dürfen bei zwei Ball-Spielen nur eine Karombole gemacht werden. Bei der zweiten Karombole muss einer von den auszuspielenden zwei Ballen das Feld verlassen. Die Aufgabe eines guten Spielers ist, nachdem der angespielte Ball herausgespielt wurde, desselben wieder in die Nähe des dritten Balles zu bringen. Es läuft sich denken, was für eine theoretische und rechnerische Kenntnis nötig ist, bei den unendlichen Variationen der Stellung der Bälle die Situationen zu beurteilen und manchmal, trotz schwierigerstellungen, die Bälle auf einen gewünschten Punkt, möglichst dicht nebeneinander, zu bringen. Es sind auch öfter sehr schwierige Situationen zu überwinden, so heißt espielle, wenn die Bälle massiert stehen, in welchem Falle häufig die schwereren Wahrschüsse (Kopfschüsse) auszuführen sind. Der Körper selbst ist das Billardspiel eine ausgezeichnete Ausarbeitung. Alles in allem ist das moderne Billardspiel als reiner Sport zu betrachten. Es wäre zu mühsam, in Deutschland der edle Billardsport ebenso viele Anhänger finden, wie im Auslande.

### Winter-Sport.

**Deutsche Wintersport-Versammlungen 1922/23.** Für die bevorstehende Weihnachts- und Neujahrszeit sind, wie die Reichsregierung für Deutsche Verkehrsverwaltung mitteilt, u. a. folgende Wintersport-Versammlungen in Aussicht genommen: Augsburg: 2. Januar Straßen-Rodelrennen — Altenau: 13. bis 14. Januar Verbandsmeisterschaften des O. D. S. A. — Augsburg: 21. Dezember Bayrische Kunstraufturniermeisterschaft. — Bad Harzburg:

bis 2. Januar Deutsche Tiefrohrmeisterschaft; — Bad Elster: 26. Dezember Rodelrennen vom Hierlammt; 1. Januar Einweihung der neuerrichteten Waldschaumbühne; 7. Januar Skilanglauf. — Bad Meinberg: Anlässlich der Anwesenheit der Hochschulen für Feuerübungen finden verschiedene unterhaltsame Sportübungen statt. — Berchtesgaden: 4. Januar Wärmelode-Schuhfuchtmeyerfest. — Braunlage: Zwischen Weihnachten und Neujahr Braunjager-Sportwoche. — Brüderberg: 13. bis 15. Januar Schlesische Skilanglaufmeisterschaft. — Burghausen: 14. Januar Wettkämpfe der Ortsgruppen des Hochschwanzwaldes; — Ellingen: 26. Dezember Schlittenkorso und Rodeln; 31. Dezember Skilanglaufsprung auf der Hünenes Schanze; 7. Januar 1. Preis-Rodelnen auf der Walgenbacher-Rodelbahn. — Darmstadt: 25. Dezember Konkurrenz Rodelmeisterschaft. — Elmendorf: 6. und 7. Januar Schuhfuchtmeyerfest. — Gabelbach: Rodelrennen; Bobrennen um den "Hohen Greif-Pal". — Geisenheim: 18. und 19. Januar Alzauer Skiverbandswettkampf; — Grünhainichen: 25. Dezember Übungsprinzessinen auf der Kappenschanze; 27. Dezember Rodelnen; 1. Tanzturnier; 31. Dezember Rennen auf der Alzsch-Schlittbahn; 1. Januar Rodelnen und Bobrennen um den Preis von Grünhainichen. — Oberhof: 20. Dezember Internationale Langlauf auf Schneeketten; 27. Dezember Verbandsmeisterschaften; 2. Januar Verbandsmeisterschaften; 7. Januar Großer Langlauf um den Sonnenlauf. — Oberammergau: Ende Dezember event. Anfang Januar Hindernisläuf. — Oberstaufen: 7. Januar 2. Allgemeine Verbandspringen auf der Alpauer Schanze. — Pottenstein: 6. und 7. Januar Wettkämpfe des Skigardes Weidenfeld. — Aufschöpfen: 6. und 7. Januar Wettkämpfe der Etatbahn Traunthal. — St. Andraßberg: 14. Januar Brodenbach. — St. Blasien: 14. Januar Skirennen. — Schleife: 25. Dezember Rodelrennen; 27. Dezember Rennschlittenfahrt nach Südböhmen; 4. Januar Rodelschlange nach Trebnitz-Odönne; 7. Januar Schleppenrennen; 8. Januar Verbandsrennen; 13. Januar Beginn des 1. Großen Winterfestes. — Schleedorf: 25. Dezember Schleppenrennen; 1. Januar Bobsliegenrennen; am 14. Januar Rodelrennen um die Meisterschaft von Schleedorf; am 14. Januar Rodelrennen um die Bayrische Eislaufmeisterschaft. — Tittling: 20. Dezember Rodelrennen; 6. Januar Eislauf mit Rodeln; 8. Januar Schleppenrennen; 9. Januar Eislauf-Eislaufmeisterschaft. — Tittling: 20. Dezember Rodelrennen; 6. und 7. Januar Eislauf. — Tölzer.

**Die Deutschen Eislaufklassenmeisterschaften,** die der Berliner Schlittschuhclub am 13. und 14. Januar auf seinem Platz zum Auftakt bringt soll, werden, falls bis zum 11. Januar keine Möglichkeit besteht, die selben in Berlin auszurichten, noch Garmissch verlegt und auf dem Eislauf See abgehalten. Die Schlittschuh- und Eislaufmeisterschaften bleiben in Berlin und werden gegebenenfalls verschoben. Mitbestimmend für den Entscheid, die Kunsteislaufmeisterschaften eventuell in Garmissch abzuhalten, war, daß sich bereits ein großer Teil der Kunsteislauf und -Eislaufinnen in dem oberbayerischen Kurort zum Training aufhielt.

**Deutsche Meisterschaft-Schlüssel.** Neben der Deutschen Schlüsselmeisterschaft im Lang- und Sprungwettbewerb, die am 9. und 10. Februar in Braunlage entschieden wird, kommt noch ein Meisterschaft-Schlüssel auf für Vereins-, Verbands- und Städtemannschaften zum Ausdruck.

**Schlüssel in Carlsfeld.** Am 9. Rom 27. bis 31. d. M. veranstaltet der Schlüssel Carlsfeld unter Leitung des Präses von Weßelschen Gebrüder Schlüssel im Deutschen Überland einen Schlüssel in norwegischer und alpiner Technik, sowie im Sprunglauf. Der Kurzzeitwettbewerb auf 750 M. führt zu. Anmeldungen sind an Fabrikdirektor Alfred Arnold in Carlsfeld zu richten. Zurzeit hat Carlsfeld eine Schneelänge von 155 Centimeter.

### Berichtliches.

**Das bronzenen Sportabzeichen des Deutschen Reichsministeriums für Leibesübungen** erwarb sich Friederike Margarete Werner vom Dresdner Sportverein Gusto-Wnts. Ihre ältere Schwester Lotte besitzt das Abzeichen bereits seit etwa Jahrzehnten.

### Vereinskalender

**Allgemeiner Turnverein Dresden, 4. Männerabteilung.** Nächsten Freitag nach dem Turnen Weihnachtsfeier im Goldenen Löwen (Beginn 19 Uhr).

**Dresdner Fußballd-King, Velodromfesthalle.** Mittwochabend 19 Uhr abends: Weihnachtsfeier im Clubheim.



**Das Weihnachtsgeschenk für Ihr Heim**

Die altbewährte, gute

**Naumann**

**Karl Winkler G.m.b.H.**  
Struvestraße 9 / Johannstraße 19  
Pragerstr. 33 / Fernspr.: 13283 u. 12446  
► Auch Teilzahlung gestattet ◄

### Direkt am Postplatz

via-à-vis der Hauptpost, Annenstraße 2, neben dem Postreisengeschäft der Firma Götz. Eingang in der Hauptflur, vollständig separiert, hinter Sie günstige Gelegenheit.

Brillanten, Perlen, goldene Uhren, Ketten, Trau- und Fingertringe sowie Silbersachen, Löffel, Bestecke, Schalen, Sahnenzieher, Zuckerdosen, Zigarettenetuis sowie alle künstliche Gefäße, goldene Brüchen, einzelne Jähne, Brennliste und Platin sowie gute echte Pelzsachen

zu verkaufen.

Plakate am Fenste. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion. Sicherheitsgarantie.

Uhrzeitung

Herrmann Thomaschke Togator und Joh. Falter seit 1878 am Fleisch. Sonntags geöffnet.

### Korb-Möbel



Eigene Werkstätten-Arbeit

A. Hartwich Nachl.

Am See 42.



Das neue

reelle Uhren u.

Gold-Geschäft mit

Reparatur-Werkstatt

Vorteilhafte Bezugssquelle

Spülapparate

Frauenduschen, Sitze, Unterlagen, Bratpfannen, Gängen, Mandoline und alle häuslichen Frauengeräte.

Deutsche „Zentrale“.

Sanitätsch. M. Thielfelder,

Dresden-H. Klemmstr. 22.

### Unter jeden Weihnachtsbaum gehört



Fabriklager Erich Hofmann,  
Dresden-A. 1, Permoserstraße 1.

Fernruf 12552.

Nach dem täglichen  
Dollarstand  
kauft Drillich,  
Amalienstraße 24, Zimmer 12.

Achtung!	Durch erstklassige Verbindung bin ich für lange Zeit in der Lage, jede Sorte Obst- und Beerenweine sowie Dessertweine, mit Zucker geößt, ab meinem Lager Ebersbach i. Sa., zu den bestesten Bedingungen zu liefern. Preise treibhaft.
Heidelbeerwein	10 Ltr. 4000
Rhabarber	" 10 Ltr. 3800
Ruster	" 10 Ltr. 4100
Maligner	" 10 Ltr. 4300
Weingroßh. Max Gottwald, Ebersbach i. Sa.	



## Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brodorff.

32. Fortsetzung.

Er nahm ein Zimmer im Hotel und begab sich, von Erinnerungen getrieben, in die Nähe der Margaretenbrücke. Es waren um diese Zeit wenige Menschen auf der Brücke. Zabillose Männer funkelten in dem schwarzen Wasser. Die Laternen auf der östner Seite waren lange leuchtende Bänder über die treibenden Wellen. Mellenheim stand mitten auf der Brücke, betrachtete die erhabenen Fensterreihen der Vergnügungs-Etablissements auf der Margareteninsel und sah wieder die unzähligen gefleideten Mädchen. Sie waren um diese Zeit wenige Menschen auf der Brücke. Zabillose Männer funkelten in dem schwarzen Wasser. Die Laternen auf der östner Seite waren lange leuchtende Bänder über die treibenden Wellen. Mellenheim stand mitten auf der Brücke, betrachtete die erhabenen Fensterreihen der Vergnügungs-Etablissements auf der Margareteninsel und sah wieder die unzähligen gefleideten

Mädchen, die sich unablässig in einem staubfüllten Saale drehten. Er dachte: Die ganze Zeit ist ein Wirbel. Sie hindert einen am Denken. Sie ist wie die mahlende Mutter, die aus dem Hunger empörwächst. Sie hat ein holzähnliches Geäst, wenn jemand mit ehrbares Blüte von Brot und Arbeit redet.

Seine Hände griffen um das Brückengeländer, auf dem Grindeln kletterten. Der Schmerz, den die Röte des Steins ihm verursachte, führte ihn wieder zum Verlust seines Selbsts zurück. Er verlor die Brücke und ging über den Leopoldring, auf dem sich das Nachtleben zu entzünden begann. Über einem Kino sah er einen Namen, der ihm bekannt vorkam. „Stella Vanini“ stand in gewaltigen, blutroten Lettern über dem Eingange. Er fragte sich, wo er den Namen schon einmal gehört hätte, doch an Begendorfser und trat in einem Gefühl, das aus Neugier und Sucht nach Verstreitung gewischt war, durch den von farbigen Glühlampen funkelnden Vorhang. Der Aufzugsraum war groß und in den schreitenden Farben eines neuartigen Geschmacks ausgestaltet. Bauern, Kleinbürger, Soldaten und heimelige Ungarinnen drängten sich auf den Wänden.

Auf der Leinwand suchte eine schlanke, blonde Dame, in der Mellenheim Begendorfser Begleiterin von der Nährstraße wiedererkennende, sich den Verfolgungen eines ungeliebten, diabolisch aussehenden Maitens durch die abenteuerliche Flucht mit ihrem Liebhaber zu entziehen. Mellenheim lag gelangweilt zu und gab sich keine Mühe, die Begeisterung des Publikums zu teilen. Alle diese Menschen schienen es selbstverständlich zu finden, dass eine Frau ihren Maiten verließ und mit ihrem Liebhaber floh. Alle diese Menschen würden ohne Zweifel den Mann, der einer fremden Frau nachreiste, um nach einer Bündel von Dollarnoten zu entledigen, für einen Verläuden oder für einen Verbrecher erklärt haben. Mellen-

heim stand im ersten Saal auf und verließ den Saal,

beim Stand in der ersten Pause auf und verließ den Saal,

beim Stand in der ersten Pause auf und verließ den Saal, besann er sich, schüttelte den Kopf und schämte sich seines Leichtsinnes.

Er ging sofort ins Hotel und verließ in einen Schlafzimmerschöpfung. Am Morgen des folgenden Tages begab er sich auf die Ungarische Centralbank und deponierte zehn Millionen Kronen auf den Namen des Grafen Leopold Mellenheim. Es kam ihm vor, als ob der Bankbeamte einen verwunderten Blick über seinen Mantel gleiten ließe. Ohne Zweifel kannte der abgetragene Mantel einen verdächtigen Hauch, sobald der Nimbus des Amerikaners von einem abgefallen war. Mellenheim verließ das Amerikanum, trat in ein Geschäft am Leopoldring und fragte nach Herrenmänteln. Ein junger Mann mit einem trainierten Sportsgeist führte die neuesten Modelle vor. Mellenheim dachte: „Vielleicht ist dieser Mensch auch einer von den Entgleisten, die noch töricht genug sind, von Brot und Arbeit zu träumen“. Er wusste nicht, warum er sich plötzlich vor dem jungen Mann mit den harten Augen und dem leeren Ausdruck in den Augen schämte.

Er faustete mit einem Gefühl des Schuldbewusstseins einige Gegenstände zusammen, von denen er meinte, dass sie zu einer vollständigen Ausräumung gehörten, und fuhr wieder ins Hotel. Er wartete auf den Diwan, so dass die Augen und verlor die Brücke zu schlafen. Die bleierne Erholung, die ihn gestern abend überflutet hatte, lag noch immer in seinen Gliedern. Aber der Schlaf wollte nicht kommen. Mellenheim dachte an Begendorfser, an die Vanini und an die Mietkessenden im Elsenhahnenstall, die sich über die Erdölquellen von Nagy-Ecsed unterhalten hatten. Von einer widerbaren Unrat in die Höhe getrieben, war er einen Blick auf die Uhr und überzeugte sich davon, dass die Banken noch geschlossen waren. Er fuhr auf die Ungarische Centralbank, kündigte die letzten Vorberichte und verhandelte mit dem Bankbeamten, der sich jetzt um vieles entgegenkommender zeigte, über westungarische Erdöl-Aktien. Der Beamte empfahl den Kauf, obwohl die Aktien ganz außerordentlich hoch ständen. Die Aussichtschau immer neuen Terrains sprach für ein weiteres Steigen. Mellenheim gab den Auftrag, für acht Millionen Kronen Aktien zu kaufen.

Als er die Bank verließ, befand er sich in einem Zustand angenehmer Erregung, der an ein sanftes Kennleben von ehemals erinnerte. Seine Müdigkeit war verschwunden. Er berechnete den Gewinn, den die Erdöl-Aktien bei einem weiteren Steigen abwerfen könnten, und war sehr zufrieden.

Eine lustige Melodie vor sich hin zu pfeifen. Er dachte:

„Wenn mir das Glück hold ist, werde ich dem kleinen, dem armen Kerl, mit einem paar Zehntausend unter die Arme greifen, damit er die grüne Vioce ausziehen kann.“ Dann

besann er sich, schüttelte den Kopf und schämte sich seines Leichtsinnes.

Eine Dame lag auf einem Wagen und näherte sich langsam in leichter Halbhaltung dem Eingang eines großen Modegeschäfts. Mellenheim blieb überrascht stehen. Er erkannte seine Schwester Therese. Was tat Therese in Budapest? Es war seltsam, dass die Menschen sich einem immer ungern in den Weg drängten, sobald man sie nicht mehr brauchte, und niemals da waren, wenn man sie nötig hatte. Er grüßte höflich und zurückhaltend. Die Gräfin Lamézan bog die Augenbrauen in die Höhe. „Welche unerwartete Begegnung, Leopold! Ich glaube Dich in Wien! Wir sprachen noch gestern dem Onkel Palos in Pest?“ — „Wo denkt Du hin? Onkel Palos ist auf Somogn festgewachsen. Wir sind einige Tage auf Somogn-Castell gewesen, weil es Onkel Palos nicht antreten sollte.“ — „Ich habe Somogn-Castell seit zehn oder elf Jahren nicht wieder gesehen.“ sagte Mellenheim mit einem Seufzer.

Therese hatte wieder ihren kühlen, forschenden Blick. Ihr Gesicht erschien unter dem großen Pelzhut noch bleicher und abweisender als gewöhnlich. „Wie ist es Dir inzwischen ergangen, Leopold? Weißt Du jetzt dauernd in Budapest?“ Mellenheim lächelte. Er sah sich an einem weichen Winterabend vor Therese's Haus stehen und im voraus alle Qualen der Demütigung hinabwälzen, die in dem schönen, vom Glanze wohlunterstützten Reichthums umstrahlten Gebäude auf ihn warteten. Welch ein Glück, dass The sie damals im Süden gewesen war. Man wäre sonst vielleicht in die Teufelsküche gewiesen und mit einer warmen Suppe bedacht worden. Therese übte eine ausgedehnte Wohlthätigkeit gegen hungrige Bettler. Mellenheim konnte es nicht hindern, dass er plötzlich in ein lautes und bestreitbares Gelächter ausbrach. „Verzeih!“ liebte Therese. Es geht mir gut. Es geht mir augenblicklich sogar ausgeszeichnet. Ich bin lächerlicherweise ebenfalls auf der Durchreise in Budapest. Ich habe mich nämlich ein bisschen da unten in Rumänien umgehauen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Weihnachts-Wäsche

in bekannter Güte

Leinenhaus  
6 Wallstr. 6

R. Hecht

## Familien-nachrichten

### Statt Karten!

Die Verlobung Ihrer Tochter  
Jeanne  
und Ihren Sohnes  
Rudolf  
bedanken Sie mich herzlich anzusehen

Eugen Schang Theodor Hoppe  
und Frau Katharina geb. Emes und Frau Katharina geb. Gutziger  
Mog Dresden-N., Hansastr. 2

Jeanne Schang Rudolf Hoppe

Verlobte

Oskar Däberitz  
Käte Hünefeld

Vermählte  
Erbgericht Rathen Weihnachten 1922

Am 17. d. J. verließ Imlil im 84. Jahre

eines reichsgereuen Lebens

des Ehrenmitglieds des Sächs. Landesvereins

vom Röten Kreuz

Ag. Sächs. Generalarzt a. D.

Dr. Rühlemann

Komtur pp. in Dresden.

Dem edlen Menschen, dem langjährigen, treuen Mitglied des Direktoriums, dem hochverehrten Ehrendoktor des Imlil, den wie ein gesamtes deutsches Volk ihm anvertraute, um alldem ein feures, dankbares Gedanken bewahren.

Dresden, 19. Dezember 1922.

Der Sächsische Landesverein

vom Röten Kreuz.

von Bois.

Sächsische Familienanzeigten.

Bericht: Rudolf Wenz, Dresden. 2.

Bericht: Dr. Clemens v. m. Ross - Günther Erbe, Leibniz-Dresden; Dr. August v. Mörner Irth Beyer, Leipzig-Dresden.

Bericht: Robert Behrens, kleinere zw. Bösch. geb. Bruno, Dresden; Bruno Richter, in Taxis-Baue, Grabowstrasse; Michaelis Goldfarb in Großherzoglich Sachsen-Gotha m. Johanna zw. gen. Richter geb. Kober, Jena.

Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— So am Rennhof geb. Richter, Greberg; Ober-Richter Heinrich Jäger u. Marita Nühe geb. Hartig, Weihen Hermann Ganghofer, Heinrichsbadisch; Helene Schuhler, Obersdorf; Emilie Jorn, Reichenau; Frieda Schröder geb. Kanner, Jena.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— So am Rennhof geb. Richter, Greberg; Ober-Richter Heinrich Jäger u. Marita Nühe geb. Hartig, Weihen Hermann Ganghofer, Heinrichsbadisch; Helene Schuhler, Obersdorf; Emilie Jorn, Reichenau; Frieda Schröder geb. Kanner, Jena.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— So am Rennhof geb. Richter, Greberg; Ober-Richter Heinrich Jäger u. Marita Nühe geb. Hartig, Weihen Hermann Ganghofer, Heinrichsbadisch; Helene Schuhler, Obersdorf; Emilie Jorn, Reichenau; Frieda Schröder geb. Kanner, Jena.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp. Richter, Bruno Stockmann, Goldfarbikant, Moritz Klepper und Bruno Richter geb. Peitsch; Anna Günther geb. Richter; Emilie zw. Lüder; Georg Klepper; Anna Margaretha Schleifer, Kind in Dresden.

— Geburten: Friedl. Auguste, Anna, v. Baur, a. D. Carl Emil May, Redemptorist Missionare, Philipp.

**VOX**  
Neuester und bester vox  
**Musik-Apparat**  
Reichhaltiges Plattenlager  
**H. Bock, Prager Str. 9**

**Königshof-Theater**  
siehe Beierlagsinserat.

Sonntag Abends  
Tymians Italia - theater  
**Weihnacht in der Waldhütte!**  
Von Jungähnle! Er selbst Hauptrolle!  
Ferner: Das 1. Gewitter von O. Gruner.  
Und auch sonst alles neue Weihnachts-Schlager!

**SARRASANI**

Täglich 7.30 Uhr. Am Heilige Abend nur  
3 Uhr nachm., 12 einschlägische Darbietungen  
und das Ausführungs-Schauspiel  
"Ein Wintermärchen".

An den drei Feiertagen je 2 Vorstellungen.  
Vorverkauf für alle Feiertage beginnt heute.  
Nachmittags Kinder-Sätze-Premie. Vor-  
verkauf: Circuscafe u. Residenz-Kaufhaus.

**Wiener Kaffeehaus**

**Maximilian**

in  
**Weihnachts-Feststimmung!**

Herrliche Schmückung!

Gelte 8

Dresdner Nachrichten  
Dresden 21. Dezember 1922

Mr. 521

Willst Du etwas Gutes geben,  
Want' ein

**Buch**  
fürs ganze Leben!  
Reichste Auswahl bei  
**H. Bock, Prager Straße 9.**

Neuerschienene Schriften des Deutschen  
Rechtsbundes:  
„Rechtsnot und Rechtsanwälte“

ff. Liköre  
Punsch-Essenzen  
Rum, Weinbrand u. Verschnitte  
empfiehlt  
Hermann Kallin, Likörfabrik  
Kleinverkauf: Eiberg 34  
(Stadt. Gütingbad)

**Hermann Görlach**  
Dürerstr. 44 Dresden-A 114398

Stets preisgünstige  
**Rückladegelegenheiten**  
nach und von allen größeren Plätzen, insbes. Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Köln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gießen, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Für Stadtumzüge ebenfalls  
Mäßigte Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung

PRIVATE!  
Ich kaufe  
**Gold, Silber,**  
**Platin**  
Gegenstände u. Bruch  
Zähne u. Gebisse  
**Butze** Christl. Firma  
Seestr. 4 kleinLaden  
Fernr. 11686  
REELLE, DISKRETE BEDIENUNG

**Altmetalle,**  
als Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn,  
Schokoladenstanniol und Wein-  
flaschen-Kapseln, Quecksilber kauft  
**M. Haupt, Metallschmelze,**  
Bleihäuser Platz 17, S. Telefon 3337.

## Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Ab Donnerstag

Der große Sensations-Ausstattungs-Film

## Der Raub der Dollarprinzessin

6 Akte

Hauptdarsteller:

Charles Willy Kaiser, Ernst Rückert,  
Helga Molander, Lotte Lorring.

Blendende Ausstattung! Massenszenen!

## Flipp u. Flapps Reiseabenteuer

Trick-Groteske in 2 Akten.

Wochentags ab 4 Uhr. Feiertags ab 11.30 Uhr.



## SPIELHÄGEN

Rum ARRAK WEINBRAND

Canthal Wwe. 1823 :: Macholl-Asbach  
Scharlachberg-Winkelhaus.  
„Süßwein“

C. Spielhagen, Annenstraße 9  
Bautzner Straße 9

## Teppiche

Reichhaltiges Lager in verschiedenen Größen  
und Qualitäten

Bettvorleger, Brücken, Felle

## Läuferstoffe

Plüscher, Bouclé, Kokos usw.  
Tisch- und Diwandecken, Kissen  
große moderne Auswahl

## Linoleum

einfarbig, Granit, Inlaid usw.

Linoleum-Läufer und -Teppiche  
bedruckt und durchgemustert

Linoleum-Wadis, Bohnenfischer

## Wachstuche

reine Ware, Reste außergewöhnlich billig

## Ernst Pietsch

Dresden-A. 9, Moritzstraße 17

## Feinste Maß-Anfertigung für Herren

in eigener Werkstätte

Fachgemäße Beratung  
Beste Zutaten  
Zuverläss. Bedienung



Solide Verarbeitung  
Tadeloser Sitz  
Schnellste Lieferung

Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art

## Renner

Dresden

Modenhaus

Altmarkt

Zur bis diesjährige

## Silvester- Feier

### Regina-Palast

Tanz und Cabaret

Walzenhausstraße 22

werben Tischbestellungen in der Zeit von  
10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends  
im Büro entgegengenommen.

Telephonische Bestellungen können nicht be-  
rücksichtigt werden.



HAMBURG-AMERIKALINIE  
UNITED AMERICAN LINES INC

von Hamburg nach  
**Südamerika**

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA 9. Januar

GALICIA 23. Januar

GALICIA, RUGIA und TEUFONIA führen  
eine erste Klasse BADEN hat nur eine  
einfache Kabinentenrichtung. Auf allen  
vier Dampfern ist eine moderne dritte  
Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauch-  
zimmer, Damensonnen und Schlafkammern  
zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Chemnitz: Alfred Blank, Langestraße 25.

Bautzen: Ernst Sombor, Poststraße 21.

Dresden: Emil Höck, Mos-  
czinskystr. 7, Pirnaischer Platz

im Chemnitzer Bankverein.

## Lang Nese Keks

Zu haben  
in allen besseren  
Geschäften.

General-Vertretung  
und Lager:

Emil Mahlo,  
Königsbrücker Str. 41.  
Telephon 11215.



## Lang Nese Keks

## Pelze

Damen-Pelz-Jacken und Mäntel

sowie Füchse

Herren-Sportpelze

Pelz-Zentrale, Scheffelstr. 16.



## STEMPEL

alle 10 Minuten

Stempelkabinett, 11.11. - 1922

Telefon 13253 u. 28621

Wiederholung 13253 - 1922

Wiederholung 1

# Die Kirche vor dem Zusammenbruch!

Es ist bitter, daß unter solcher Niederkunft in diesen Weihnachtsstagen geschrieben werden muß. Es stimmt schief zu dem „O du fröhliche!“ Aber es muß geschrieben werden — eben jetzt! Wörtlich, buchstäblich ist's zu nehmen; die Kirche steht vor dem Zusammenbruch, wenn ihr nicht endlich und im letzten Augenblick geholfen wird.

Ihre entsetzliche Geldnot läßt in erster Linie der Kirchenfelsischen ländlichen Landtagsmehrheit und Reaktion zur Last. Diese sah, immer nur mit ein oder zwei Stimmen Majorität, verhängnisvolle Beschlüsse. Sie lehnte es ab, über den in früheren Jahren auf unglaubliche vier Millionen festgesetzten Betrag der Staatszulagen hinaus Mittel zu bewilligen. Sie zwang damit die Landeskirche, wollte diese ihre Geistlichen und Beamten nicht einfach verhungern lassen. Darlehen vom Staat auszunehmen. Sie gewährte auch nur in Form von Darlehen unter Vorauszahlung klarer fehlerer Staatsschulden kostbare Hilfe an die Aufständischen und Unterbezirkler. Sie stellte die Körperchaftsteuer, d. h. die Abgabe der Banken und Aktiengesellschaften, die jetzt einen Umlauf von Milliarden und einem Nettogewinn haben. Sie brach damit einer Kreisgemeinde wie der Kreuzgemeinde das wirtschaftliche Rückrat und machte sie zur armen Gemeinde. Dazu tat die sozialistische Seite, die seit der Revolution im Lande herrschte, in ihrer Presse und in ihren Versammlungen alles, um die Kirche zu schwächen und niederauszudrücken. Sie hegte gerade auch mit dem Hinweis auf die Kirchensteuer zum Kirchenaustritt und verhönte das christliche Empfinden durch Schul- und Friedhofserlaß. Sie tat das, wie anzunehmen ist, sehr gegen den Willen und das Empfinden des größten Teils der Arbeiterschaft und deren Familien. Aber sie tat es. Zum anderen liegt natürlich die Not der Kirche an der unverhältnismäßigen Reichskontinanznot, bei der keine Ruhe und Stetigkeit eintreten will, und an den schrecklichen Verhältnissen der Welt, an der mahnenden Entwicklung des Geldes und an der ebenso wahnwitzigen Steigerung aller Preise.

Ein einziges mal seit der Revolution hat die Kirche eine volle Kirchensteuer an erheben gehabt. Sie mußte sich deshalb auf das mühsamste durchmühlen. Sie gab den letzten Steuerentnahmen aus. Sie verpfändete ihre Papiere. Sie verlor ihre Grundstücke. Sie tauchte — mit einem Wort — immer tiefer in die Schulden hinein. In der Ephorie Dresden I entstand in der Not der Zeit ein Steuerverband. Die vier reichsten Gemeinden schlossen leider noch von ihm aus, Andreas, Christus (Strehlen), Lukas, Zion, so daß er mit wenigen Ausnahmen nur die geringeren Kräfte der Stadt mit in sich zusammenschließt. Von September an fand nur ein Drittel der Bevölkerung gezahlt werden. Am 1. Dezember war zunächst überhaupt kein Geld vorhanden. Als es noch gelang, ein Darlehen von 16 Millionen zu 14 Prozent zu erhalten, konnten wenigstens die Geschäftsräte und Bevölkerungen für September, Oktober, November nachgezahlt und zu unzähligen einem Drittel für den Dezember ausgeschüttet werden. Für den Januar ist nicht einmal soviel vorhanden, daß wieder ein Drittel ausgeschüttet werden kann. Für den 1. Februar wäre dann wieder vollauf Ecke, aber wenn im Februar die Steuern für 1922 erhöht werden, — diese beruhen auf den

geringen Einkommenen von 1921 und zwar auch nur auf ein Dreivierteljahr — und sind schon wegen des rapiden Geldwertverlustes, wenn sie kommen, entwertet. Von ihnen kann nur soviel genommen werden, um für den März ein Drittel der Geschäftsräte und Bevölkerungen zu decken. Von April an könne wieder das Nichts, das reine Nichts. Und das soll etwa dauern bis zum November, wo vielleicht die neuen Steuern auf 1922 erhöht werden können, von denen aber auftisch und außer die aufgelaufenen immensen Schuldalben und die Millionen von Gehaltsrückständen gedeckt werden müssen.

Es heißt: Entweder — oder. Entweder, der Kirche wird über die nächsten zehn, elf Monate hinweggeholfen, oder sie bricht zusammen. Sie selbst sei es, ist immer die Ephorie Dresden I gemeldet tut, was sie kann, um zu sparen und sich noch mehr einzuschränken als bisher. Sie sieht ihre Beamten abwandern, einen nach dem anderen. Sie sieht ihre Geistlichen auch schon nun einen nach dem anderen auf Nebenverdienst in Bank und Geschäftsbüro ausarbeiten. Sie streift für ihre Gotteshäuser, Pfarr- und Gemeindehäuser, für ihre Gottesdienste Ausgaben, die eigentlich unerträglich sind, aber vom bloßen Nichts kann sie nicht leben. Die evangelische Bevölkerung muß ihr zu Hilfe kommen. Ich bitte die Körperchaften, Banken und Aktiengesellschaften, freiwillig das zu zahlen, was sie früher gernfrei an zahlen hatten. Ich bitte die Steuerzahler insgesamt, den Steuerrest für 1921, der noch Anordnung des Reichskontinanzministers nicht mehr eingeschoben werden durfte, freiwillig zu zahlen. Ich bitte die vielen, die heute steuerfrei sind, freiwillig ihren Beitrag an die Kirche zu liefern, die sie ebenso wie die anderen gewissenhaft betreut. Ich bitte, der Kirche große Darlehen zu geben, an möglichem Hindernis oder lieber noch ansteiner und am liebsten scheinfrei weilt ihr großes Geld zur Verfügung zu stellen. In den Kirchengemeinden und einzelnen anderen reagiert bereits ein großer Opfergeist. In den meisten Gemeinden aber noch nicht! Aber ich bitte, in allen Gemeinden ausführlich zur Tat der Liebe. Wer seine Gemeinde, der er angehört oder von Herzen angelt ist, besonders bedenken will, mag ruhig das Seine an deren Kanzel ablegen, sonst bitte ich einzuspielen an den Steuerverband, der gleichmäßig und gerecht verteilen wird. Seine Kasse ist an der Kreuzkirche 6, Erdgeschoss.

Für die Notgemeinschaft gebeten, wie es heißt, Milliarden ein. Könnte nicht wenigen ein Bruchteil davon auch der Kirche gegeben werden? Für manchen ist's zu heute möglich. Summen aufzubringen, die früher für unmöglich gehalten wurden, Hunderttausende und darüber. Ja, es ist bitter, in der Weihnachtszeit so bitten zu müssen, aber es handelt sich darum, ob die Kirche, dieser leidende und einzige Tamm gegen reißenden Nationalismus und militärischen Anarchismus, zerreißen soll. Und Weihnachten ist hier der beste Fürsprecher für meine Bitte. Ich werde über deren Erfolg nach Neujahr berichten. Hoffentlich kann dieser Neujahrsbericht frohen Weihnachtsglück bringen.

Oberkonviktoriat D. theol. et Dr. phil. O. Bölsch,  
Superintendent der Ephorie Dresden I.

— Freital. Zu der Arsenikvergiftung im Stadttell Postkoppel wird noch gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft jetzt die Herkunft des Giftes festgestellt hat. Der Geschäftsführer des betreffenden Geschäftes hatte im vergangenen Jahre bereits Gift gegen Ratten aus Arsenik vermischt mit Haferflocken, hergestellt und die Tute mit einem Nest dieses giftigen Gemisches achtlos auf einer Henkerbank stehen lassen. Als Frau Tischlermeister A. nun eilige Blund Haferflocken kaufen wollte, ergriff die Verkäuferin die gerade passende Tute und füllte die neuen Haferflocken hinein. Daraus wurde dann das Gericht bereit, daß einem jungen Menschenkind das Leben kosten und schwere Krankheit über eine Familie bringen sollte. Für die Erkrankten besteht keine Gefahr mehr. Sie sind aber infolge der Arsenikschläge im Gesicht noch rot entstellt.

— Baden-Baden. Ein im Sackenvertrag beschäftigter Schlosser wurde auf dem Bahnhofe Althofsworoda festgenommen, weil man bei ihm Diebesgut vermutete. Man fand mehrere Metallstücke aus Kupfer bei ihm vor. Ein in Schönlinn wohnender Abnehmer der entwendeten Sachen beging, als er von der Verhaftung des Diebes erschrockt.

— Kleinen. Am Sonntag wurde die Weihe des Ehrenmal für die Gefallenen aus der St. Afra-Gemeinde vorgenommen. Es steht sich zwischen zwei Kreuzen der Kirche an der südwestlichen Wand und enthält die Namen von 200 Gefallenen.

— Brühl bei Stolberg. Hier stürzte das zweijährige Kindchen des Gutbesitzers Seidel vom Dreschboden herab und fiel in die im Gang befindliche Strohwiese. Das Kind wurde vollständig gerettet und war, ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle tot.

— Planen. Nachdem alle mit den interessierten Kreisen gesuchten Verhandlungen über die Aufrechterhaltung des Straßenbahnbetriebes geführt sind, steht nunmehr fest,

dass die elektrische Straßenbahn am Abend des 31. Dezember ihren Betrieb einstellt.

— Großhartmannsdorf. Bei der Elternratswahl am 18. Dezember erhielten von neun Sitzen die christliche Liste sechs, die weltliche drei Sitze.

— Leipzig. Der Rat hat beschlossen, den Straßenbahnparkpreis für eine Einzelfahrt auf 70 Pf. und für eine Umsteigefahrt auf 80 Pf. zu erhöhen.

— Schandau. Der in Meissen wohnhafte 83jährige Voigtmann Friedrich Weißegger begab sich am Dienstagabend von seinem hier liegenden Petroleumkahn zum Besuch eines anderen Schillers auf dessen Kahn. Er kehrte nicht zurück. Am Morgen fand man ihn mit gebrochenem Genick im Anhängekahn auf. Er scheint infolge des aufgetretenen Blutstillen ausgesplattet zu sein.

— Banthen. Die Einverleibung der Mittergässer hat im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen Fortschritte gemacht. Nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. waren 18 Mittergässer eingelebt und nur bei 35 schwieben die Verhandlungen noch.

## Aus der Geschäftswelt.

— Einem Abreißkalender für das Jahr 1922 hat die bekannte Weinbrennerei, Apfelweinfabrik, Pilsdr. und Weinfabrik Georg Scherer & Co., Lippendorf bei Frankfurt a. M., ihren Kunden zum Geschenk gemacht und mit diesem lächelnden Kalender überall lebhaften Beifall gefunden. Sein Herausgeber als der bekannte Maler Werner Berger, hat die Abbildung dazu geleitet, die das Motto, was der Kalender trägt: „Er hat, was er braucht“ verständlich macht. Mit großem Gesicht sieht man einen Herrn über, in dem einen Arm ein lächelndes Mädchen, in dem anderen ein Glas, das nach den vorstehenden Plakaten an urteilen, entweder mit „Fotina“ oder mit „Scherer Original“ gefüllt ist.

## Vorläufe für den Wintertisch.

Königsberger Klöps mit Kartoffeln.

der sich gleichfalls in schärftesten Ausdrücken gegen die vom Vater Höglers gewährte finanzielle Unterstützung aussprach. Tatsächlich wurde u. a. ausgeführt, die öffentliche Meinung werde mit der ganzen Angelegenheit in unerhörter und ärgerlicher Weise hinter den Rücken geführt, nur auf Schieberwegen sei diese Oper nach Nürnberg gekommen.

Von den Befragten war nur Matthes verhältnismäßig erschienen, die übrigen wurden durch Rechtsanwalt Hofrat Dr. Nehring verteidigt. Matthes leite noch einmal seinen Standpunkt dar und nannte als Verfasser des Schriftleiter Dr. Neuh. Petysia, der anschließend auch als Rechte gehörte und den gleichen Standpunkt wie Matthes einnahm. Bei dieser Sache muhte das Gericht in die Vernehmung einer Anzahl sachverständiger Kenntnisse und Sachverständiger eintrete. Es wurden gehört Professor Paul, Professor Dr. Schmid, Musikritiker Liebhaber, Geschäftsführer Schuhfabrik u. a. Es galt die Frage zu klären, welchen Wert, how, welche Leistung mit dieser Oper vollbracht worden sei. Die Auslöser und Gutachten lauteten dahingehend, daß es eine gute Durchschnittsleistung sei. Weiter war die Hauptfrage an klären, ob es ehrenhaft sei, wenn eine neue Oper oder sonst ein Werk mit Hilfe von Geldmitteln zur Aufführung gelange. Dies wurde verneint. So lagte Dr. Nehring u. a. aus, man freue sich, wenn sich Mäzene finden, die einem autonomen Stück auf die Bühne holen. Diese Erörterungen zogen sich viele Stunden hin. Der Verstand der Höglers, Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer, plädierte für Verjährung aller Anklaganten, die Schriftsteller enthielten eine große Zahl schwerer Beleidigungen. Das Schöffengericht verurteilte Matthes und Günther wegen öffentlicher Beleidigung in je einem Falle ersteren zu 1000, Günther zu 6000 Pf. Stosshäfen und Fleischhauer wegen Beleidigung in je zwei Fällen gleichfalls zu je 6000 Pf. Geldstrafe mit der Verhinderung, daß sie als Mithörer an betrachten seien.

**Woermanns Weltkunstgeschichte vollendet.**  
Karl Woermanns „Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker“ ist mit dem Erscheinen des 8. Bandes unter dem Titel: „Die Kunst der jüngeren Neuzeit von 1750 bis zur Gegenwart“ (Leipzig, Bibliogr. Institut) zum Abschluß gelangt. Der lange und mit Ungezügeln erwartete letzte Band des Woermannschen Monumentalwerkes erregt, wie seine fünf Vorgänger, die gleiche uneingeschränkte Zustimmung und vor allem die Freude, daß es dem Dresdner Gelehrten beschieden war, dieses gewaltige Werk auch in der zweiten Auflage restlos zu vollenden. Wer imstande ist, die beiden Auslagen zu ver-

gleichen, zu verstehen, wie das Lebenswerk Woermanns sich hier in zwei Stufen vervollkommen und sublimierte, der wird mit Dankbarkeit und Bewunderung dem nüchternen Fleiß und dem unbegrenzten Wissen dieses 70-jährigen Geistes bejubeln. Die erste Auflage enthielt drei, die zweite sechs etwa ebenso starke Bände; fast ganz neu und im modernsten Sinne bearbeitet war der Band primitiver und afrikanischer Kunst herausgekommen; und nun entdeckt man mit frohem Erstaunen, daß der gleiche Geist jugendfrischen Umlernen-Könnens auch den letzten beherrschte, der und bis in die unmittelbare Gegenwart führt und auch vor den letzten Problemen unserer Kunst, wie der Merzmalerei von Schwitters, nicht halt macht, versucht, sich in das vielseitige und alter Tradition so fremdartige Gewebe der heutigen europäischen Kunst hineinzuführen und es nicht bloß bei dem Versuchen bewenden läßt. Sondern wie nur einer der jungen Kritiker ist es dem Vorher der Weltgeschichtsgeschichte gelungen, das Bild der Gegenwart zu durchdringen und mit richtigem Instinkte die Akzente zu verteilen, den Verlauf der Entwicklung in den letzten Jahrzehnten mit einer beispiellosen Sicherheit zu erkennen, ohne je seinen kritischen Standpunkt gegenüber der jungenen Kunst aufzugeben. Das ist wahrlich mehr, als man von dem Kenner der Renaissance und des Barock erwarten durfte; ist Welterleben und Wiederjungwerden vor den Ausgaben der Gegenwart, und wer von den Alten dürfe das mit diesem Rechte und diesem Erfolge von sich behaupten wie unser Kritiker der Kunstschrift! Woermann erinnert darin geradezu an die Jungbrunn-Eigenheiten des alten Malers Christian Nobis. Man möge sich nachdrücklich um diesen letzten Teil seines Werkes umsehen, weil die Sorgfalt und Objektivität der Behandlung typisch für alles liebste ist und seinen ungebrochenen Blick für alles Echte in der Kunst bezeugt. Wenn man kurz überblickt, wie er den gewaltigen Stoff eingeteilt und ihm mit der nur ihm eigenen grenzenlosen Belebtheit und Materialfertigkeit für die Vollständigkeit erloschen hat, indem alles Wissenswerte in den Text hineingearbeitet wurde, Namen und Literaturregister am Schlus für leichte Benutzbarkeit sorgen; so wählt die Bewunderung ins Grenzenlose; denn dieses ist ja nur der letzte Band von sechzehn, die die ganze uns bekannte Kunst der Erde umfassen. Und die Stoffstellung Woermanns mag als ein Beweis seiner wahren Großbeherrschung noch mit einem flüchtigen Blick gestreift werden: 1. Neuklassizismus und Prähromantik, 1750 bis 1815. 2. Romantik und ihre Ausläufer, 1815 bis 1845. 3. Realismus und Impressionismus 1845–1885. 4. Nachimpressionismus und Expressionismus.

Paul H. Schmidt

## Wetterlage in Europa am 20. Dezember 1922, 8 Uhr Irh.

Stationenname	Wandrichtung und -stärke	Wetter	Temp. °C	Wind km/h	Stationenname	Wandrichtung und -stärke	Wetter	Temp. °C
Borkum	SO	befriedig	+ 4	0.1	Blomberg	ONO	Regen	+ 7
Sonneberg WSW 2	befriedig	+ 5	9.5	—	Göttingen	ONO	Regen	+ 8
Tarpen	SSW	—	—	—	Leipzig	ONO	Regen	+ 8
Waden	SSO	wolkig	+ 6	—	Wien	ONO	Regen	+ 8
Hamburg	SSO	Dunkel	+ 3	1	Paris	ONO	Regen	+ 1
Berlin	SW	befriedig	+ 2	9	London	ONO	Regen	+ 3
Dresden	SW	befriedig	+ 1	0	Berl.	ONO	Regen	+ 3
Frankf. a. M. ONO	befriedig	+ 5	2	Riga	ONO	Regen	+ 3	
München	SO	befriedig	+ 1	—	Stockholm	ONO	Regen	+ 2
Wrocław	SW	befriedig	- 2	20	Wellington	ONO	Regen	- 17
Angloph.	SW	wolkig	—	—				—

Neben Südwürttemberg hat sich ein sehr kräftiges Zentrum der großen nordwestlichen Depression entwickelt. Die teilweise außergewöhnlich starken Barometerabsenkungen lassen erkennen, daß und der tiefe Druck rasch näher kommt. Er wird bei und lebhafte Ostbewegung und Niederschläge hervorrufen. Nach seinem Vorübergang werden uns nordwestliche bis nördliche Windes Temperaturländer bringen. Die späteren leicht Übergang zu milderem, unbeständigem Wetter bevor.

## Wettermeldungen aus Sachsen vom 20. Dez., 7 Uhr Irh.

Stationenname	Absteige	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind.	Temp. Berg.
Dresden	110	744.4	+ 2	ONO	molkenlos	0.1	+ 8.9
Weißer Hirsch	230	—	+ 2.5	ONO	molkenlos	—	+ 1.0
Wohnsdorf	245	730.5	+ 1.9	SSW	befriedig	—	+ 8.1
Wiederau	245	648.7	- 3.0	SW	befriedig	2.9	+ 1.5
							- 23

\* Südwesten des Sachsenlandes bei Dresden.  
Wetteraussicht für Donnerstag den 21. Dezember.  
Aufstrebende Winde und zeitweise Niederschläge, vorübergehend Temperaturabnahme.

## Wetterstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Absteige	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind.	Temp. Berg.
10. Dez.	+ 14	+ 70	+ 12	+ 57	- 35	+ 75	+ 70
20. Dez.	+						





